



medjugorje aktuell

ZEITSCHRIFT DES MEDJUGORJE DEUTSCHLAND E.V.

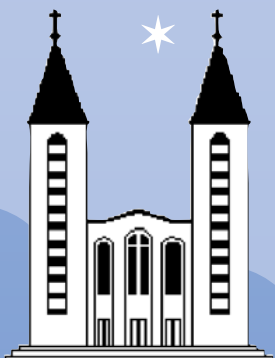
Die Seherin Marija, der neben Vicka und Ivan seit über 27 Jahren täglich die Gottesmutter Maria als „Königin des Friedens“ erscheint*, empfängt an jedem 25. des Monats von ihr eine Botschaft, die in besonderer Weise an die ganze Welt gerichtet ist.

**Botschaft der Königin
des Friedens vom
25. August 2008**

Liebe Kinder,

auch heute rufe ich euch zur persönlichen Umkehr auf. Seid ihr diejenigen, die sich bekehren werden und mit eurem Leben Zeugnis abgeben, lieben, vergeben und die Freude des Auferstandenen in diese Welt bringen werden, wo mein Sohn gestorben ist und wo die Menschen kein Bedürfnis verspüren Ihn zu suchen und in ihrem Leben zu entdecken. Ihr, betet an, und möge eure Hoffnung die Hoffnung für jene Herzen sein, die Jesus nicht haben.

**Danke,
dass ihr meinem Ruf
gefolgt seid!**



* Mit der vorliegenden Publikation soll einer endgültigen Entscheidung der Kirche über die Übernatürlichkeit der Erscheinungen von Medjugorje nicht vorgegriffen werden.

INHALT

Gott ist die wahre Erholung eurer Seele und eures Körpers

Betrachtung zur Botschaft vom 25. Juli 2008 von P. Danko Perutina 3

Öffnet der Muttergottes euer Herz!

Zeugnis von Jakov Colo 4

Wenn du mit Jesus glücklicher bist, dann geh!

Zeugnis von Bruder John Paul Mary, ehem. Paddy Kelly 6



Jugendfestival in Medjugorje.

Termine und Mitteilungen 9

Radio Maria 10

Mit Gott wird es nie langweilig!

Zeugnis von Stefan Neubacher, Teilnehmer der 2. Staffel von Deutschland sucht den Superstar 11

Gebt euer Ja für den Herrn

Zeugnis von Jelena Vasilj-Valente 14

Jesus wird uns nicht enttäuschen!

Predigt von P. Ivan, Gemeinschaft Cenacolo 15

Jesus nimmt mich so an, wie ich bin!

Zeugnis von Eva Rothermel 16

Empfangt die Kraft des Hl. Geistes!

Zeugnis vom Weltjugendtag in Sydney Von Sarah Schuhmacher 16

Liebe Leser,

Manchmal kommt es anders als man denkt. Und manchmal ist etwas, was man sich vielleicht einmal gewünscht hat doch nicht das, was einem gefällt.

Vom 1. bis 8. August fand, wie in jedem Jahr, das Jugendfestival in Medjugorje statt. Um die 45.000 Jugendliche und bis zu 560 Priester kamen aus 60 verschiedenen Ländern, um auf dem großen Platz beim Pavillon Vorträge und Katechesen zu hören, zu singen und zu tanzen, zu beten, die Hl. Messe zu feiern und Jesus im Allerheiligsten Sakrament zu verehren.

Für alle, die noch nie dort waren: Es ist eine unglaubliche Stimmung – der Himmel ist offen und du spürst, dein Gebet geht direkt durch, meistens jedenfalls.

Sonnenuntergänge, Freude, Frieden und um dich lauter Freunde, ob du sie nun schon kennst oder nicht ...

Schon länger war es mein Wunsch, einmal nicht mit zum Jugendfestival zu müssen: So viele Leute, so heiß und so anstrengend, wenn du in der Verantwortung für die Gruppe stehst. Tja und in diesem Jahr hat sich zwei Tage vor der Abfahrt – ich hatte schon ge-

packt – entschieden, dass ich aus gesundheitlichen Gründen nicht mitfahren kann. Ich war echt getroffen und traurig! Ziemlich traurig, um genau zu sein. Während des Abschlusses der Vorbereitungen ging es ja noch, aber bei der Verabschiedung der Gruppe war es schon sehr schwer. Mein einziger Trost war, dass die Vorträge live über Radio Maria und sogar mit Bild über kathtube übertragen wurden. Einerseits war es entspannend, Vorträge, bei denen andere in glühender Hitze sitzen, bei der selbst die Getränke warm werden, konnte ich im Wohnzimmer mit gekühlten Getränken hören. Es gab genügend Platz, war

nicht zu heiß. Aber zugegeben, es war nicht so, wie wenn ich live dabei gewesen wäre: Meine Freunde, die Gruppe, meine Freunde in Medjugorje und auch Medjugorje selbst, fehlten mir. Aber immerhin: So live, wie es eben möglich ist, war ich dabei.

Vielleicht ging es dem einen oder anderen von euch auch so. Ihr konntet nicht mitfahren – aus welchen Gründen auch immer. Vielleicht hattet ihr auch nicht die Möglichkeit, über kathtube oder Radio Maria „halb-live“ dabei zu sein. Für euch gibt es unsere Zeitschrift „medjugorje aktuell“. Hier möchten wir euch die interessantesten Vorträge und Zeugnisse abdrucken und euch so einen Eindruck davon vermitteln, was für ein Geschenk das Jugendfestival

war und in jedem Jahr ist. Ob die Zeugnisse von Jakov Colo, den anderen Sehern von Medjugorje, von Stefan Neubacher, der bei „Deutschland sucht den Superstar“ dabei war, oder von Bruder John Paul Mary, der ehemals Paddy Kelly hieß. Durch unsere Zeitschrift möchten wir euch daran teilhaben lassen. Natürlich sind es keine geschriebenen Artikel, das merkt man auch,

aber Erzählungen, die auch in schriftlicher Form das Herz berühren können und die den Geist des Jugendfestivals ein klein wenig ins Wohnzimmer wehen.

Auch vom Weltjugendtag in Sydney haben wir einen Artikel dabei, der uns am Geschehen in Down Under teilhaben lässt und in seiner witzigen Art auch ein Lächeln aufs Gesicht zaubern kann.

Also, so Gott will, bin ich im nächsten Jahr wieder dabei – und ich würde mich freuen, wenn so viele wie möglich von euch mitkommen!

Für „medjugorje aktuell“
Nicola Fehr



Jährliche Erscheinung für Ivanka Vasilj

Die Erscheinung war bei Ivanka zu Hause und dauerte 6 Minuten. Es waren nur ihr Ehemann und ihre drei Kinder anwesend. Nach der Erscheinung sagte die Seherin Ivanka: „Die Muttergottes hat zu mir über das neunte Geheimnis gesprochen. Sie hat uns ihren mütterlichen Segen gegeben.“



Gott ist die wahre Erholung eurer Seele und eures Körpers

Betrachtung zur Botschaft vom 25. Juli 2008

Von P. Danko Perutina, Kaplan in Medjugorje

Ferienzeit – schönste Zeit!? In diesem Jahr erklärt uns die Muttergottes, dass die wahre Erholung unserer Seele und unseres Leibes in der Bekehrung besteht. Was das bedeutet, erklärt uns P. Danko Perutina.

Es ist die Zeit des sommerlichen Urlaubs und die Menschen fragen sich, wie sie diese Zeit verbringen sollen, um sich so gut wie möglich zu erholen. Einige wählen die Berge, andere gehen ans Meer, wieder

Botschaft vom 25. Mai 2008

„Liebe Kinder! In dieser Zeit der Gnade, in der mir Gott erlaubt hat, mit euch zu sein, rufe ich euch, meine lieben Kinder, von neuem zur Umkehr auf. Arbeitet auf besondere Weise an der Rettung der Welt, solange ich bei euch bin. Gott ist barmherzig und gibt besondere Gnaden, deshalb sucht sie durch das Gebet. Ich bin mit euch und lasse euch nicht allein. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

Botschaft vom 25. Juni 2008

„Liebe Kinder! Auch heute rufe ich euch mit großer Freude in meinem Herzen auf, mir zu folgen und auf meine Botschaften zu hören. Seid frohe Träger des Friedens und der Liebe in dieser friedlosen Welt. Ich bin bei euch und segne euch alle mit meinem Sohn Jesus, dem König des Friedens. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

Botschaft vom 25. Juli 2008

„Liebe Kinder! In dieser Zeit, wo ihr an die körperliche Erholung denkt, rufe ich euch zur Bekehrung auf. Betet und arbeitet so, dass euer Herz sich nach Gott dem Schöpfer sehne, der die wahre Erholung eurer Seele und eures Körpers ist. Er möge euch Sein Angesicht offenbaren und Er möge euch Seinen Frieden geben. Ich bin bei euch und halte Fürsprache vor Gott für jeden von euch. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

andere entscheiden sich dazu, ein gutes Buch zu lesen oder einen Spaziergang in der Natur zu machen.

Bekehrung bedeutet ein neues Leben

Maria ruft uns zu einer ganz anderen Art von Urlaub auf und lehrt uns, dass die wahre Erholung darin besteht, sich zu bekehren. Die Bekehrung erfasst den ganzen

Menschen: Körper und Seele, Worte und Werke. Der Evangelist Markus schreibt als erste Worte Jesu zu Beginn seines öffentlichen Auftretens:

„Bekehrt euch und glaubt an das Evangelium (Mk 1,15).“

Bekehrung besteht nicht nur darin, äußerlich Gottes Gebote zu erfüllen, sie besteht auch aus der persönlichen Begegnung mit Jesus Christus. Nach dieser Begegnung ist der Mensch sich ganz bewusst, wer und wie er ist, er wird sich seiner Sünden und Schwächen be-

wusst, aber auch seinem persönlichen Wert und seiner Wichtigkeit. Nach der Begegnung mit Jesus wächst im Menschen der Wunsch, nicht mehr auf die „alte“ Art und Weise weiter zu leben: Er möchte ein neues Leben beginnen. Er erlaubt Jesus in sein tägliches Leben, in sein Verhalten und in seine Gedanken zu kommen.

Die Gospa ruft uns wiederum zum Gebet auf, sodass unser Herz mehr nach Gott dem Schöpfer dürstet, denn einzig er kann unserer Seele und unserem Körper wahre Erholung schenken.

Beginnt neu mit dem Gebet

Das Herz ist das Zentrum des Menschen und niemand hat zwei Herzen, sodass er

mit dem einen lieben und mit dem andern hassen könnte. Der Mensch hat nur ein Herz und deshalb soll er sich für Vergebung, Friede, Liebe und Vertrauen entscheiden. Der hl. Thomas von Aquin sagt, dass das menschliche Herz nach Gottes Abbild geschaffen ist, um zu lieben.

Die Ferienzeit ist eine ausgezeichnete Gelegenheit, einen Moment stehen zu bleiben

und neu mit dem Gebet zu beginnen. Es ist die Zeit für eine tiefere Begegnung mit Gott. Die Ferienzeit ist eine Gelegenheit, mehr Zeit für Freunde, die wir etwas vernachlässigt haben, zu finden. Wir haben Zeit, sie anzurufen und mit ihnen gute Neuigkeiten oder Entscheidungen, die wir in letzter Zeit gefällt haben, zu teilen. Die Ferienzeit ist eine Gelegenheit, um das Leben in der Beziehung zu Gott, den Andern und in der Beziehung zu sich selbst umzu-

krepeln. Nützen wir diese Zeit, sodass die wertvollen Momente nicht ungenutzt vorübergehen.

Maria hält Fürbitte für uns vor Gott und von ihm erbeten wir für uns Vergebung und Gnade. Maria tritt für uns ein und begleitet uns auf dem Weg, den wir gehen und deshalb haben wir nichts zu fürchten.

Ich möchte mit dem Psalm 62 abschließen: Bei Gott allein kommt meine Seele zur Ruhe, denn von ihm kommt meine Hoffnung. Nur er ist mein Fels, meine Hilfe, meine Burg, darum werde ich nicht wanken. Bei Gott ist mein Heil, meine Ehre, Gott ist mein schützender Fels, meine Zuflucht. Vertrau ihm, Volk Gottes, zu jeder Zeit! Schüttet euer Herz vor ihm aus!



„Ich bin bei euch und halte Fürsprache für euch ...“

Öffnet der Muttergottes euer Herz!

Zeugnis von Jakob Colo

Jakov Colo ist einer der sechs Seher von Medjugorje, der vom 25. Juni 1981 bis zum 12. September 1998 tägliche Erscheinungen hatte. Beim Jugendfestival gab er Zeugnis davon, wie alles begann und wie es für ihn war, als die Erscheinungen aufhörten.

Als die Erscheinungen in Medjugorje begonnen haben, war ich gerade zehn Jahre alt. Ich war der jüngste der sechs Seher und vor der Erscheinung habe ich so gelebt, wie jedes andere Kind hier im Dorf. Ich glaubte, dass Gott und die Muttergottes existieren, denn das haben mich meine Eltern gelehrt. Ich habe in der Familie gebetet und ging zur Heiligen Messe, das war mein Glaube. Aber am 25.06.1981 hat Gott mir die Gabe geschenkt, die Muttergottes zu sehen. Als sie auf dem Erscheinungsberg rief, dass ich hochkommen sollte, war in mir Angst. Ich wollte weg, aber im gleichen Moment hatte ich den Wunsch in meinem Herzen, doch hinzugehen und diese Person kennenzulernen. Ich erinnere mich, wie wunderschön es war, als ich das erste Mal vor der Muttergottes auf die Knie ging und in ihre Augen schaute, in denen so viel Liebe war. Ich habe mich in diesem Moment so geliebt und beschützt gefühlt. Die Muttergottes stand vor mir und ihre Liebe war so groß. Von diesem Moment an habe ich in meinem Herzen verstanden, dass für mich ein neues Leben beginnt, ein neues Leben, das ich von Gott geschenkt bekommen habe. Dann habe ich mich gefragt: „Wie werde ich alles annehmen können?“ Die Muttergottes hat am Anfang gesagt: „Kinder, es reicht aus, dass ihr euer Herz für mich öffnet, das andere werde ich dann tun.“ Von diesem Moment an habe ich gesagt: „Muttergottes, ich übergebe dir mein Leben, ich möchte dich in meinem Herzen tragen und all das leben, wozu du mich aufrufst.“

Denkt nicht, dass wir am Anfang alles angenommen haben

Liebe Jugendliche, denkt nicht, dass wir Seher, die wir Erscheinungen haben, am Anfang alles angenommen haben, nein. Wir sind Menschen, so wie all die Anderen. Wir mussten lernen, unser Herz für die Muttergottes zu öffnen und wir mussten auch unser „Ja“ geben. Deshalb rufe ich euch

auf, hier an diesem heiligen Ort, an den die Muttergottes schon 27 Jahre kommt, ja zu sagen, zur Muttergottes. Zu sagen: Hier bin ich, ich öffne dir mein Herz, von heute an möchte ich zusammen mit dir leben. Von den Menschen, die hierher kommen, sind viele überrascht, wie lange die Muttergottes schon kommt und sie fragen mich weshalb. Ich sage den Pilgern: „Fragt nicht weshalb, sondern bedankt euch bei Gott für die Gnade, dass er erlaubt, dass die Muttergottes 27 Jahre lang mit uns ist!“ Ich bin mir sicher, wenn alle an diesem Ort ihr Herz öffnen, dann werden wir verstehen, weshalb die Muttergottes hierher kommt. Sie kommt wegen uns, weil sie uns liebt, weil sie unsere Mutter ist und weil sie uns



P. Danko mit Jakob.

den Heilsweg zeigen möchte. Dieser Weg ist der Weg, der zu Jesus Christus führt. Die Botschaften, die uns die Muttergottes in Medjugorje gibt, zeigen uns, wie wir Jesus Christus kennen lernen können. Sie zeigt uns diesen Weg, der ein Weg des Gebetes, der Bekehrung, des Friedens, des Fastens und der Hl. Messe ist. Die Muttergottes sagt: „Betet jeden Tag, betet den Rosenkranz!“ Die Muttergottes hat gesagt, wir sollen das Rosenkranzgebet erneuern und wenn die Muttergottes sagt: „Betet“, dann sagt sie: „Betet mit dem Herzen! Spürt diesen Frieden und diese Freude in euch und wandelt das Gebet in Freude!“ Wir können nicht beten, wenn wir spüren, dass wir beten müssen. Aber unser Herz muss die Sehnsucht nach dem Gebet haben und das Gebet muss unsere Nahrung werden. Die Muttergottes hat hier in einer Botschaft gesagt: „Das Gebet ist die Antwort auf all das, was ihr sucht!“ Viele Pilger, die nach Medjugorje kommen, möchten Antworten

von uns Sehern haben. Aber wir können sie nicht geben. Wir sagen allen: „Öffnet euer Herz, dann werdet ihr die Antworten bekommen!“ Die Muttergottes ruft uns auch sehr zum Familiengebet auf. Sie sagt: „Setzt Gott auf den ersten Platz in eurer Familie und habt Zeit für Gott in eurer Familie.“ Wenn Gott auf dem ersten Platz ist, dann können wir wahrhaftig eine heilige Familie werden.

Wenn wir Gott nicht haben, dann haben wir nichts

Ihr Jugendlichen, die ihr nach Medjugorje gekommen seid, von heute an beginnt für euch diese große Verantwortung, auch wenn viele von euch Eltern haben, die vielleicht nicht beten. Beginnt ihr! Ihr müsst mit dem Gebet anfangen. In einer Familie, die betet, ist Gott zu Hause. Wir können denken, dass wir in unserer Familie alles haben, materiell gesehen, und wir können uns nach vielem sehnen. Aber wenn wir Gott nicht haben, dann haben wir nichts. Gott muss auf dem ersten Platz sein und wenn wir Gott haben, dann haben wir alles. Die Muttergottes sagt: „Fastet! Fastet jeden Mittwoch und Freitag bei Brot und Wasser!“ Viele fragen sich, weshalb das Fasten so wichtig ist und weshalb die Muttergottes so darauf besteht. Denken wir daran, was die Muttergottes am Anfang sagte: „Liebe Kinder, mit dem Gebet und dem Fasten könnt ihr alles erreichen, ihr könnt sogar Kriege aufhalten!“ Nun, ihr seht, wozu das Fasten dient und es ist nicht schwer. Es ist nur ein kleines Opfer, das wir tun können. Aber durch das Fasten können wir auch viele Dinge verstehen. Wir werden beginnen, über die anderen Menschen nachzudenken, die nicht so glücklich sind wie wir. Menschen, die an Hunger sterben. Und wir werden beginnen, für das Stück Brot, das wir jeden Tag auf unserem Tisch finden, zu danken. Wie sehr helfen wir den anderen Menschen? Wie viel haben wir? Wie sehr danken wir Gott für alles, was er uns gegeben hat? Heute denken viele Menschen nur an Gott, wenn sie etwas brauchen und wenn sie etwas suchen. Dann sagen sie: Gott, du hast mich vergessen, du hilfst mir nicht. Aber fragen wir uns selbst: Wie viel Zeit haben wir davor Gott gewidmet? Wo waren wir da? Gott ist immer mit uns, aber wir, mit

unseren Sünden und Verfehlungen, sind nicht bei ihm. Wir denken nur an ihn, wenn wir ihn brauchen und um etwas bitten.

Das größte Zeichen in Medjugorje ist, wenn wir unser Leben ändern

Die Muttergottes sagt: „Bekehrt euch! Bekehrt eure Herzen!“ Zu vielen Menschen,



Eindruck vom Jugendfestival.

die nach Medjugorje kommen, sage ich: „Kommt nicht nach Medjugorje, um die Seher oder irgendein Zeichen zu sehen. Hier nach Medjugorje kommt man aus einem Grund, das ist das größte Zeichen: Unser Leben zu ändern – ein neues Leben mit Gott zu beginnen.“ Was noch wichtiger ist, dies dann auch mit nach Hause zu nehmen, in unser Heim und Zeugnis abzulegen. Die Muttergottes hat so oft gesagt: „Ich möchte, dass ihr meine Apostel in dieser Welt werdet!“ Aber damit ihr es werdet, müsst ihr dies zuerst selber annehmen und leben und dann den anderen Menschen bringen. Wir alle können davon erzählen, aber wir müssen Zeugnis mit unserem Leben abgeben. Mögen die anderen Gott in uns erkennen und mögen sie sehen, wie Gott in uns wirkt. Ihr alle wisst, dass die Muttergottes als „Königin

des Friedens“ nach Medjugorje gekommen ist. Sie hat uns schon zu Beginn aufgerufen für den Frieden zu beten, und sie sagt: „Liebe Kinder, betet zuerst für den Frieden in euren Herzen!“ Wenn wir in unseren Herzen keinen Frieden haben, wie können wir dann für den Frieden in der Welt beten? Schaut, wie sehr braucht die Welt heute den Frieden. Wie viele Kriege haben wir? Nicht nur den Krieg, der mit Waffen geführt wird, wir haben auch andere Kriege: So viele Abtreibungen, so viele Kinder werden getötet, es gibt so viele Drogen und so viele Jugendliche, die vernichtet werden. Das alles sind Kriege. Hören wir auf das, was die Muttergottes sagt: „Mit dem Gebet und mit dem Fasten könnt ihr auch Kriege aufhalten!“ Wahrhaftig, öffnen wir unser

Herz für die Muttergottes und beginnen wir das zu leben, wozu sie uns hier aufruft.

Meine Mission ist es, für die Kranken zu beten. Wenn ich für sie bete, dann bete ich immer um Heilung des Herzens, da ich glaube, dass wir da heute am meisten krank sind. Wir müssen an erster Stelle im Herzen heil werden. Es ist auch nicht falsch für unsere körperliche Gesundheit zu beten, aber oft vergessen wir zu sagen, dass Gottes Wille geschehen möge. Denn wenn wir in unserem Herzen heil sind, werden wir verstehen können, dass die Krankheit

keine Strafe von Gott ist, sondern ein Plan, den Gott mit uns hat.

Wenn wir wüssten, wie sehr sie uns liebt, wir würden vor Freude weinen

Ich habe keine täglichen Erscheinungen mehr, sondern nur einmal im Jahr, an Weihnachten. Ich habe die Muttergottes 17 Jahre lang jeden Tag gesehen. Stellt euch vor, 17 Jahre! Ich wusste jeden Tag, zu dieser Zeit kommt die Muttergottes. Man spürt diese große Freude, diesen Frieden und du befindest dich, man kann sagen, im Paradies. Am 12. September 1998, als sie gesagt hat: „Ich werde nicht mehr täglich erscheinen,“ da dachte ich, wie werde ich weiter leben können? Wie wird jetzt mein Leben sein? Durch das Gebet habe ich dann auf das gehört, was die Muttergottes gesagt hat: „Betet, und ihr werdet alles bekommen!“ Durch das Gebet habe ich eine Sache verstanden: Es ist nicht wichtig, die Muttergottes mit den Augen zu sehen, es ist wichtig, die Muttergottes in unserem Herzen zu haben. Auch wenn ich die Muttergottes nicht mehr täglich mit meinen Augen sehe, sehe ich sie heute mit den Augen meines Herzens. Sie ist immer in meinem Herzen und am Ende möchte



Ivanka, Jakov und Vicka zu Beginn der Erscheinungen.

ich euch noch eine Botschaft der Muttergottes sagen, die ihre große und unermessliche Liebe zu uns zeigt. Sie sagte: „Liebe Kinder, wenn ihr wüsstet, wie sehr ich euch liebe, ihr würdet vor Freude weinen.“ Ich

glaube, das sind wunderschöne Worte einer Mutter, die ihre Kinder liebt. Wir, als ihre Kinder, fragen wir uns heute selber, wie sehr lieben wir unsere Mutter?

Vorträge von Hubert Liebherr zum Thema: „Mein Weg zum Glauben“

- 23.09.08 19:30 Uhr in 51375 Leverkusen, Bergische Landstr. 8, Info: Hr. Müller, 0214-55639
 - 24.09.08 19:00 Uhr in 53909 Zülpich, Pfarrsaal, Mühlenberg 12, Info: Fr. Seekircher, 02252-836933
 - 25.09.08 19:30 Uhr in F-67510 Wingen b. Lembach, 2 Rue de Lembach, Info: Pfr. Kiefer, 0033-388-942575
 - 30.09.08 20:00 Uhr in 88048 Friedrichshafen-Berg, Gemeindehaus, Schulstr. 10, Info: Hr. Weber, 07541-587440
 - 14.10.08 20:00 Uhr in A-4084 St. Agatha, Kirchenplatz 1, Pfarrheim, Info: Hr. Dieplinger, 0043-7277-8602
 - 15.10.08 19:30 Uhr in A-4261 Rainbach i. M., Pfarrheim, Marktplatz 4, Info: Hr. Schätz, 0043-7942-72129
 - 16.10.08 19:30 Uhr in A-4901 Ottwang, Pfarrheim, Info: Fr. Gruber, 0043-7676-50023
 - 21.10.08 19:00 Uhr in 63065 Offenbach a. M., Herrnstr. 61, im Haus der Stadtgeschichte
 - 22.10.08 19:00 Uhr in 69126 Heidelberg, Pfarrsaal, Buchwaldweg 2, Info: Hr. Rotter, 06221-332736
 - 23.10.08 19:30 Uhr in 86399 Bobingen, Laurentiushaus, Pestalozzistr. 6, Info: Fr. Keplinger, 08234-959777
 - 11.11.08 19:00 Uhr in A-Hermagor, Info: Hr. Bruck, 0043-676-6305735
 - 12.11.08 19:30 Uhr in A-Wien/Penzing, Info: Hr. Bruck, 0043-676-6305735
 - 13.11.08 in A-2152 Pyhra, Dorfzentrum, Haus Nr. 80, Info: Hr. Wagner, 0043-2525-6652
- Weitere Termine können sie gerne bei uns anfragen: Medjugorje Deutschland e.V., 07302-4081



Hubert Liebherr

Wenn du mit Jesus glücklicher bist, dann geh'!

Zeugnis von Bruder John Paul Mary, ehem. Paddy Kelly

John Paul Mary, der 1977 als Paddy Kelly geboren wurde und Mitglied der bekannten Gruppe „Kelly Family“ war, gab beim Jugendfestival in Medjugorje Zeugnis von seinem Leben. Durch eine Pilgerfahrt nach Lourdes, den Weltjugendtag in Rom und der Pilgerfahrt nach Medjugorje hat sich sein Leben vollkommen verändert. Vor ungefähr vier Jahren hat er die Entscheidung gefällt das Showbusiness zu verlassen und ging nach Frankreich, in die römisch-katholische Gemeinschaft des Hl. Johannes. Langsam wächst in ihm der Wunsch Priester zu werden.

„Fürchtet euch nicht, die Heiligen des neuen Jahrtausends zu sein, das zu sein, was ihr seid und ihr werdet die ganze Erde entzünden!“ Ich bin hierher gekommen, um euch die wahre Geschichte eines jungen Mannes zu erzählen, in dessen Herzen diese Worte widergehallt sind. Die Nachwirkung dieser Worte hat sein Leben verändert. Es war, wie wenn Gott selbst zu ihm gesprochen hätte durch den Mund von Papst Johannes Paul II. beim Weltjugendtag in Rom im Jahr 2000. Ich wiederhole: „Fürchtet euch nicht, die Heiligen des neuen Jahrtausends zu sein. Wenn ihr das werdet, was ihr seid, werdet ihr die ganze Erde entzünden!“ In diesem Moment, in dem der junge Mann diese Worte gehört hat, hat er eine Entscheidung in seinem Leben getroffen. Er hat entschieden, das Wort Gottes aus der Nähe zu hören. Der junge Mann, über dessen Leben ich rede, ist Mitglied einer großen Familie von 12 Kindern. Diese Familie sang und hatte Mitte der 90er-Jahre einen riesigen Durchbruch im Showbusiness. Sie waren bekannt in West- und Osteuropa, selbst in China, in Südamerika und sie begannen, auch Amerika zu begeistern. Er war das Herz dieser Musikgruppe, die 15 Millionen Platten verkauft hat. Sie haben unter anderem 48 Gold- und Platinschallplatten gewonnen. Sie haben mit ihren Konzerten Fußballstadien gefüllt und das größte Publikum, das sie jemals hatten, waren 250 000 Menschen. Sie waren zusammen mit den größten Künstlern und Stars ihrer Zeit und pro Jahr hatten sie einen Gewinn von ungefähr 50 bis 60 Millionen Dollar. Teenager pflasterten ihre Wände mit

ihren Postern und Bildern und sie bekamen ungefähr 1000 Fanbriefe pro Tag. Dieser junge Mann war nicht einmal fähig auf der Straße zu gehen, ohne dass man ihn erkannte. Er hatte immer einen Bodyguard bei sich, denn Fans und Paparazzi folgten ihm. Und so reisten sie in privaten Flugzeugen umher. 1998 zog seine Familie in ein großes Schloss aus dem 17. Jahrhundert. Es war ein



Bruder John Paul Mary

Palast mit 240 000 m² Garten. Es gab einen eigenen Hubschrauberlandeplatz. Sie hatten täglich 24 Stunden Security mit Kameras und Bodyguards um sich, denn Hunderte von Fans warteten auf der Straße vor dem Eingang auf ein Autogramm oder ein Foto. Sie hatten auch einen Erste-Klasse-Koch und Gärtner.

Er hatte alles und doch nichts ...

Mit 20 Jahren hatte dieser junge Mann allen Reichtum, alle Bekanntheit und Macht von denen die meisten jungen Menschen träumen. Bis dahin glaubte er, dass sein Glück und der Sinn seines Lebens darin liegen, andere Menschen glücklich zu machen. Die Musik, die er mit seiner Familie machte, war ein außergewöhnliches Mittel, um so etwas zu tun. Auf dem Höhepunkt des Erfolges begann er zu begreifen, dass er die tiefste Sehnsucht der Menschen nach Liebe nicht vollkommen stillen kann und dass er selbst in seinem Inneren immer leerer und leerer wurde. Er hatte schon Probleme mit seiner Gesundheit und dann zerbrach seine Idylle über das glückliche Liebesleben, als er sich von seiner Freundin getrennt hat. Als diese persönliche Identitätskrise begann, fiel

er in eine tiefe Depression. Er wusste nicht mehr, wer er wirklich war. All seine Ideale und seine falschen Sicherheiten brachen zusammen und nichts und niemand machte mehr einen Sinn. Keine materiellen Güter, nicht einmal mehr die Musik, konnten ihn vollkommen glücklich machen. Da begann sein tiefes Suchen nach der Wahrheit. Er begann sich Fragen zu stellen, wie z. B.: Wenn all das mich nicht glücklich macht, was ist dann der Sinn des Lebens? Warum existiere ich? Warum all das? Wer steht hinter all dem? Wenn alle Ideen über Glück, die die Welt anbietet, diese Leere, die ich erfahre, nicht erfüllen können, wer oder was kann dies dann erfüllen? Er suchte auch nach seiner wahren Identität, denn er hatte begriffen, dass er durcheinander war. Dass eine Konfusion zwischen seiner Persönlichkeit als Künstler, der Star, der er war, und dem Image, das die Leute von ihm hatten, bestand, und dass er das selbst mit seinem wahren Ich vertauscht hatte. Und er fragte: „Wer bin ich? Bin ich das, was ich denke, dass ich bin? Bin ich das, was andere über mich denken? Oder ist da irgendjemand in mir, der vor mir oder über mir ist, über all dem, was ich bin, was ich tun kann und was ich habe?“ Und da stellte er sich die Frage: „Wer kann mir sagen, wer ich bin? Wer hat die wahren Antworten auf meine Fragen?“ Ein paar Monate vergingen und er hat registriert, dass er keine wahren Freunde hatte.

... war am Verzweifeln

Er war sehr alleine und fiel in eine tiefe Not. Seine innere Leere war so groß, dass er lieber sterben wollte, als weiter in so einer Situation zu leben. Er war verzweifelt und Gedanken an Selbstmord zeigten sich als der einzige Ausweg. Der junge Mann dachte, es gibt keinen Sinn mehr in seinem Leben. In einer Nacht war er so verbittert und traurig und die Dunkelheit war so dunkel und groß, dass er in die Versuchung gefallen ist, seine geistigen Leiden zu beenden, indem er versuchte, sich umzubringen. So ging er auf das letzte Stockwerk eines hohen Gebäudes und öffnete das Fenster. Er stand da und schaute hinunter, in der Versuchung zu springen. Doch im Angesicht des Todes wurde das Leben auf einmal so wichtig! Er spürte diese innere Stimme,

die ihm sagte: „Spring nicht, spring nicht, bleib stehen!“ Er ging vom Fenster weg und weinte bitterlich. Und er trauerte darüber, dass er so etwas versuchen wollte.

Lasst uns alle für einen stillen Moment des Gebetes hinknien für all jene, die in dieser Versuchung sind und für all jene, die sich auf diese Art und Weise ihr Leben genommen haben. Und beten wir auch für die Familien und Freunde, die um jene leiden, die sich selbst umgebracht haben.

Aber Gott war da

Gott war da! Gott war da und gab ihm die Hoffnung, die er gebraucht hat. Er begann, die Bibel zu lesen. Jeden Tag las er ein paar Seiten aus

dem Evangelium. Aber es interessierte ihn auch, was andere Religionen zu sagen hatten. So kaufte er den Koran und erkundigte sich bei einem Chinesen, den er kannte, über den asiatischen Glauben. Auf einmal fühlte er sich am besten mit dem Evangelium, denn diese Person, die man Jesus nennt, zeigte sich als jemand, der lebendig ist und nicht nur irgendeine historische Figur oder irgendein legendärer Prophet aus der Vergangenheit, sondern jemand, dessen Worte und Gesten heute zu ihm sprechen. Er entschied sich, um Hilfe zu bitten. Er wusste nicht, wem er glauben sollte. Er ging zu einem Psychotherapeuten, der Drogenabhängigen, Kindern mit Schwierigkeiten und Personen mit Depressionen half. Er begann mit einer wöchentlichen Therapie, die ungefähr 1 ½ Jahre dauerte. Er wusste, er war mental nicht krank, aber er brauchte jemanden, den er bezahlen konnte für den Dienst eines objektiven Zuhörers, um zu den Wurzeln seiner Probleme zu kommen. Und dann, eines Tages, bei einer speziellen Gelegenheit, als ein Bischof mit 25 Priestern aus den verschiedenen Pfarreien um das Schloss, in dem sie wohnten, zu Besuch kamen, saß er an der Seite eines Priesters, dem er Fragen über Gott, Glauben und Gebet stellte. Er war überrascht, dass er so viel Frieden und Freude in diesem geweihten Mann sah, der aus weltlicher Sicht nichts hatte, im Gegensatz zu diesem jungen Mann, der alles hatte. Das Gespräch mit diesem Priester regte ihn an, sich nach der Beichte zu sehnen. Er hatte in der Vergangenheit Dinge getan, die er bereute und er empfand das Bedürfnis, diese Last abzuliegen. Ein paar Tage später rief er diesen



„Kommt alle zu mir, die ihr schwere Lasten zu tragen habt ...“

Priester an und der junge Mann hatte seine erste Beichte nach vielen Jahren. Das war eine sehr einfache Erfahrung, nichts Extraordinäres oder Besonderes von außen, aber Gott war da.

... machte ihn frei

Die Vergebung Gottes durch diesen Priester hat diesen jungen Mann frei gemacht

und eröffnete ihm in seinem Leben einen Neubeginn. Das war das erste Mal, dass er gedacht hat, er könnte vielleicht selbst Priester werden. Denn der Priester hatte nicht nur etwas in sich, was er selbst nicht hatte, sondern auch wegen dieser befreienden inneren Erfahrung, die er nach der Beichte erlebte, und welche er als Priester auch den anderen bringen könnte. Ein bisschen später in diesem Jahr, während er eines Abends durch verschiedene Fernsehkanäle zappte, blieb er an einem Dokumentarfilm über eine Pilgerfahrt nach Lourdes hängen. Er war zuerst skeptisch in Bezug auf

sogenannte Erscheinungen und wundersame Heilungen, denn er dachte, dass das Dinge für arme kleine Omas und naive Menschen sind, die an all das glauben, aber nichts für einen jungen Pop-Rock-Star, der er selbst war, oder wovon er überzeugt war, es zu sein. Aber irgendwie fühlte er sich wie ein Magnet angezogen. Er hatte keine Behinderung oder war körperlich krank, aber der Gedanke an Selbstmord war noch nicht vollkommen verschwunden und er suchte immer noch Antworten auf seine Fragen. Und so besiegte er seine Zweifel und beschloss hinzugehen, um ein paar Tage in diesem Land zu sein, wo man ihn nicht erkennen würde und wo er keinen Bodyguard brauchen würde.

... und schenkte ihm Frieden

So ging er nach Lourdes und zu seiner Überraschung waren dort nicht nur Omas,

die Rosenkranz beten, sondern auch junge Menschen. Junge Menschen die Rockmusik liebten und cool angezogen waren wie er. Er schloss sich einem Programm für Jugendliche an und an einem Abend, in einem Moment des stillen Gebetes, fühlte er diesen einfachen, tiefen Frieden in seinem Herzen. Er spürte eine diskrete Anwesenheit von jemand anderem in seinem Inneren. Jemand, den er bis dahin ignoriert hatte. Und er dachte, wow, Gott ist wahrhaftig zu erreichen und das kam durch die Jungfrau Maria. Er hat begriffen, dass Maria nicht irgendwie eine Illusion der Christen ist oder irgendeine Göttin, deren hässliche Plastikstatuen man in den Souvenirläden kaufen konnte, nein, sie ist eine Person, jemand, den man durch das Gebet kennen lernen kann, eine Mutter. Und er spürte, dass sie ihn suchte, sodass er dem Leben noch eine Chance gibt, dass sie ihm helfen wird und dass er nicht mehr alleine ist. Der junge Mann, der aus einer katholischen Familie kommt, war getauft, aber er wusste nicht, dass der Mensch im Kontakt mit Gott sein und ihm persönlich begegnen kann. An diesem gleichen Abend hat er einen Akt des Glaubens getan, und entschieden, dem Leben eine neue Chance zu geben. Nicht mehr nach seinen eigenen



Papst Johannes Paul II.: Fürchtet euch nicht!

Ideen zu leben, sondern in allem den Willen Gottes zu suchen. Er kaufte einen Rosenkranz und begann, ein paar Perlen zu beten. Zuerst die ersten drei Perlen, dann zehn Perlen pro Tag und dann einen ganzen Rosenkranz. Aber er hat mit drei Perlen begonnen. Nach ein paar Jahren sind es drei Rosenkränze am Tag geworden und als Papst Johannes Paul II.

die fünf Geheimnisse des lichtreichen Rosenkranzes gegeben hat, begann er, vier Rosenkränze am Tag zu beten. Er begann seinen Tag mit einer Stunde des Gebetes vor dem Frühstück. Im Laufe des Tages, wenn er joggte oder Auto fuhr, betete er, anstatt Radio zu hören. Maria hatte den Samen in Lourdes gesät und es war nur noch eine Frage der Zeit, dass das Gebet hilft, damit der Same wächst. Er brauchte diese Menge des Gebetes am Tag, um ein inneres Ja zu sagen und ein Ich zu erbauen,

gemeinsam mit Gott, in diesem lauten und geschäftigen Leben des Showbusiness. Einige Mitglieder seiner Familie gingen durch einen ähnlichen Prozess der Bekehrung und so haben sie oft zusammen gebetet. Er war nicht der Erste, der begriffen hat, dass Geld und Bekanntheit nicht die Antwort für das wahre Glück sind. Im Sommer 2000, während des Jugendfestivals, kam er das erste Mal mit zwei Brüdern und Schwestern seiner Familie nach Medjugorje. Sie suchten nach Hilfe, für ein Mitglied der Familie, das sehr krank und leidend war. Sie haben es geschafft P. Jozo zu begegnen, dessen Worte und Ratschläge eine tiefe Bewegung der Bekehrung in ihnen hervorgerufen hat und eine Fülle der Gnade für die ganze Familie für die Monate und Jahre die dann folgten. Kurz danach ging er zum Weltjugendtag nach Rom und zwar mit den Brüdern der Gemeinschaft des Hl. Johannes.

Er antwortete auf seinen Ruf ...

Da hörte er die Worte von Papst Johannes Paul II.: „Fürchtet euch nicht, die Heiligen des neuen Jahrtausends zu sein. Wenn ihr das werdet, was ihr seid, werdet ihr die ganze Welt entzünden.“ Er spürte den Wunsch, dem Ruf Gottes zu antworten. Er wollte etwas tun. Ein Akt des Glaubens, durch den er sein Leben vollkommen in die Hände Gottes legen würde und durch den Gott alles mit ihm tun könne, was er wolle. Und so ging er auf den Knien durch das Tor Vergata, der Basilika des Hl. Petrus, Totus Tuus wiederholend: Ich bin ganz dein! Er wusste nicht, wohin ihn das führen sollte, aber er vertraute Gott. Und dann besuchte er immer häufiger die Brüder der Gemeinschaft des Hl. Johannes in seinem Suchen nach den Antworten auf die vielen Fragen, die er noch hatte, und die neuen Fragen, die sich ihm auf einmal stellten. Er kam jedes Jahr nach Medjugorje und zu Hause begann er vier-, fünfmal die Woche zur Hl. Messe zu gehen. Er ging jeden Monat zur Beichte, las weiterhin jeden Tag die Bibel und begann auch zu fasten. Dann sah er, dass er einen geistlichen Vater braucht. Nachdem er sechs Monate gebetet hatte, hat er endlich jemanden gefunden, der ihm helfen konnte, den Willen Gottes zu finden und den Fehlern im geistlichen Leben aus dem Weg zu gehen. Aber er hatte immer noch Schwierigkeiten und Zweifel mit dem Glauben. Er war gewohnt, dass die Kirche altmodisch war, und so hat er eine Zeit gebraucht, um zu erkennen, dass man

in der Kirche sein muss, um die Kirche zu verstehen.

... den Glauben zu leben

Er war in über 30 verschiedenen Ländern gewesen und er konnte ihre Kultur nur verstehen, wenn er dort eine längere Zeit lebte. Er hat eingesehen, dass er, wenn er wissen wollte, was ein Christ ist, er die Heiligen anschauen musste. Außerdem wusste er nun, dass die Kirche ihm den Weg zur Wahrheit wies und er wollte wirklich wissen, wie Jesus ist. Er wollte wissen: Ist er wahrhaftig der Sohn Gottes? Und er wollte fähig sein zu glauben. Nicht nur, dass er



„Wenn ihr werdet, was ihr seid, werdet ihr die ganze Welt entzünden!“

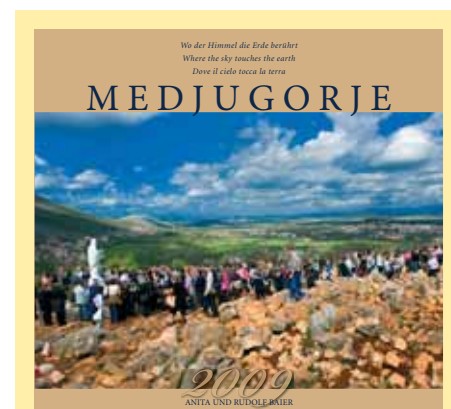
sich das selbst erzählte und versuchte, sich zu überzeugen, weil es die Kirche so sagte. Er hat nie an der Existenz Gottes gezweifelt, aber wie geschrieben steht: „Nur durch den Heiligen Geist kann man sagen, dass Jesus der Herr ist!“ Bis dahin hatte er diese Erfahrung noch nicht in dieser Art und Weise gemacht. Jene, die ihm von Jesus erzählten, als wenn sie ihn kennen würden und ihm sagten, dass sie ihn kennen, waren sie verrückte Fanatiker oder sagten sie die Wahrheit? Er fühlte, dass es Wahrheit ist, aber er brauchte diese innere Bestätigung. Eines Tages während Exerzitien, in denen sie versuchten, die Berufung zu entdecken, bekam er die Gnade einer großen, mächtigen, mystischen Erfahrung. An einem Morgen, an dem er über das Mysterium der Dreifaltigkeit meditierte. Als er nach Hause zurückkehrte, begann er seine Brüder und Schwestern anzurufen und ihnen über das Telefon zu erzählen, dass Jesus Gott ist. Jesus ist Gott! Er wusste, das ist die Wahrheit. Er konnte es nicht erklären, aber er lebte es. Dann die große Frage um seine Berufung. Nachdem er diese absolute Liebe erfahren hatte, diese bedingungslose Liebe, die Person, die Antwort auf alle seine Fragen, empfand er sich unendlich angezogen, immer mehr vereint mit ihm zu leben. Eines Tages, nachdem er immer und immer wieder in Medjugorje war, fühlte er in der Kirche nach der Messe diese inne-

re Überzeugung, dass er sein Leben Gott geben muss, auf eine radikalere Art und Weise. So sagte er: „Ich habe viele Gnaden bekommen, ich gehe!“ Aber er hatte seine Familie und seine Musik. Er hatte eine Solokarriere und ein Mädchen getroffen, in die er sich verliebte und er sprach mit ihr darüber. Eines Tages sagte sie ihm: „Wenn du mit Jesus glücklicher bist, dann geh!“ Und da sah der junge Mann, dass ihre Liebe rein ist, denn sie hat sich mehr um sein Glück gekümmert, als um ihr eigenes. Dieses Opfer war nicht mehr sein eigenes Opfer. Sie haben ihre Liebe für eine größere Liebe geopfert. Und dann kam dieser

grausame Moment, Auf Wiedersehen zu sagen: Zu ihr, zu seiner Familie, zur Musik, zu allem, was er hatte, um Jesus zu haben. Er wusste nicht wirklich, was er tat, aber er wusste, es ist das Richtige, was er tun musste. Und von neuem machte er einen Akt des Glaubens und ging in ein Ordensleben.

Anm. d. Redaktion: Da die Zeit für den Vortrag zu Ende war, endet hier sein Zeugnis. Mittlerweile ist Paddy Kelly seit vier Jahren Bruder

John Paul Mary, in der Gemeinschaft des Hl. Johannes. Er ist auf dem Weg zum Priestertum. Ein Interview sowie eine Katechese, die er mit einem Mitbruder gehalten hat, finden sie unter: www.medjugorje.de



Medjugorje:

Wo der Himmel die Erde berührt

Ein wunderschöner Wandkalender mit 12 herrlichen Monatsmotiven. Format 38 x 38 cm. Druck auf hochwertigem Kalenderpapier mit Spiralheftung. Das ideale Geschenk! Kosten: 12,00 Euro plus Versand. (Davon geht eine Spende an Medjugorje Deutschland e.V.) Bestellungen richten sie bitte an: Rudolf Baier, Dominikus-Ringeisen-Straße 4, 86316 Friedberg, Tel.: 0821-668232, E-Mail: R.Baier@t-online.de

Termine und Mitteilungen

Pilgerreisen des Medjugorje Deutschland e.V. im Jahr 2008:

Flugpilgerreisen

28.09. – 05.10.08 (Herbstflug)

Mit Ü/HP, Bustransfer und Reiseleitung (nur Nachbuchung noch möglich).

Buswallfahrten 2008

28.12.07 – 03.01.09 (Silvester)

Mit Start in Marienfried/Landkreis Neu-Ulm, über München, Villach.

Informationsmaterial über unsere Reisen können Sie gerne anfordern: Medjugorje Deutschland e.V., Raingasse 5, D-89284 Pfaffenh./Beuren, Telefon: 07302-4081. Weitere Reiseveranstalter entnehmen Sie bitte dem „ECHO“ von Medjugorje (erscheint monatlich), zu beziehen bei: Mirjam-Verlag, 79798 Jestetten, Telefon: 07745-92983.

Fasten- und Gebetsseminar für deutschsprachige Pilger in Medjugorje im Haus „Domus Pacis“ vom 27.09. – 05.10.08, Infos bei: Mathilde Holtmann, Tel.: 02574-1675 und 17.11. – 25.11.08, Infos bei: Franz Gollowitsch: Tel.: 0043 3114 5150.

Veranstaltungen und Exerzitien im Haus St. Bernhard:

07. – 10.09./13. – 16.10. Versöhnung und Heilung i. d. Mehrgenerationenfamilie mit P. Buob.

11. – 14.09. Einführung in den Heilungsdienst und Gebet und Heilung für den verwundeten Helfer mit Father Sean Vonaty und Mrs. Pat Kennedy.

03. – 05.10. Familientage – Familie – Ort der Beheimatung, der Formung und der Sendung mit P. Antonius M. Sohler.

10. – 12.10. Vertiefungsseminar: „Wer ist wie Gott“ mit Dr. Wieland Vogel.

10. – 12.10. „Vom Überleben zum Leben in Fülle“ Teil II mit B. Huber u. P. Buob.

17. – 19.10. Vertiefungsseminar zur Gabe der Unterscheidung der Geister mit P. Buob.

17. – 19.10. TeenSTAR Teil II s.o.

24. – 26.10. Jesus für mich neu entdecken mit Michael und Patricia Papenkordt Gemeinschaft ICPE.

08.11. Tag der Barmherzigkeit mit P. Paul Maria Sigl.

09. – 13.11. Seid barmherzig, wie auch euer Vater im Himmel barmherzig ist mit P. Paul Maria Sigl.

14. – 16.11. Seminar zur Inneren Heilung „Durch seine Wunden sind wir geheilt“ Teil II mit P. Buob und Barbara Huber.

14. – 16.11. Single wider Willen und doch erfülltes Leben. Gottes Plan für mich – Gottes Wege lieben mit Maria Prügel.

21. – 23.11. TeenSTAR Kurs III s.o.

24. – 28.11. Exerzitien für Priester und Diakone mit Sr. Brieghe McKenna, Father Kevin Scallon.

Info und Anmeldung sowie weitere Termine: Haus St. Bernhard, Taubentalstr. 7, 73525 Schwäbisch Gmünd, 07171-932094.

Exerzitien in Wigratzbad

11. – 14.09. Heilungsexerzitien mit Dr. James Mariakumar, SVD, Indien.

13.09. Einkehrtag für Jung und Alt. Die Zukunft der Menschheit geht über die Familie mit Dr. Jiriana Prekop und Dir. Thomas M. Rimmel.

24. – 28.09. Liebst du mich mehr als diese? mit Sr. Margaritha Valapilla und Pfr. Wolfgang Edel.

27.09. Gebetsabend mit Prof. A. Th. Khoury u. Fr. Myrna aus Sufanieh.

30.09. – 03.10. Erneuerungsexerzitien mit P. Kuriyakose Ponnolil, aus Potta.

05. – 08.10. Rosenkranzkongress mit Abt Marian Eleganti OSB, Pfr. Santan Fernandes, P. Hans Buob u. Dir. Th. Rimmel.

09. – 12.10. Mit Maria gegen die Irrlehren der Zeit mit Alfons Sarrach.

14. – 17.10. Wie kann jeder von uns zur wahren Ökumene beitragen? mit Pfr. Erich Maria Fink.

17. – 19.10. KIRCHE heute Herbst Forum.

23. – 26.10. Siehe, ich mache alles neu mit Dr. Smiljan Dragon Kozul OFM und Mio Barada, Zagreb.

24. – 26.10. Was mache ich aus meinem Leben? mit Pfr. Erich Maria Fink.

28. – 31.10. Ich bin dann mal hin – zum heiligen Jakobus. Hinführung u. Nachbearbeitung zum Jakobusweg mit Dir. Th. Rimmel.

09. – 14.11. Ich lege meinen Geist in euch mit Pfr. Anthony Pullokan.

17. – 21.11. Evangelisations-Exerzitien mit P. Matthew Naichoomparambil V.C. u. Sr. Theresa Verrakkulam, F.C.C.

Info und Anmeldung unter: Gebetsstätte Wigratzbad, Kirchstr. 18, 88145 Wigratzbad, Tel.: 08385-92070.

Exerzitien im Haus St. Raphael in Kempfen im Allgäu

20. – 23.10. mit Pfr. Erich Maria Fink. „Lebenshilfe in den Briefen des hl. Apostels Paulus – Wie unser Leben aus dem Glauben heraus besser gelingen kann“. Info u. Anmeldung bei Peter Schratz Tel. u. Fax 08324-8683 oder E-Mail: peter.schratz@gmx.de (nach der Abendmesse) im Pfarrheim von St. Ulrich und Afra.

Exerzitien mit Pater Tom Mulanjanany V.C. Vom 3. – 4.10.08 in 86685 Huisheim

am 03.10., 18.00 – 21.00 Uhr, 04.10.08, 10.00 – 16.00 Uhr in der St. Vitus Kirche. Programm: Hl. Messe, Anbetung, Lobpreis, Vorträge, Gebet um Heilung, Einzelsegen. Info: Fam. Mederle: 09080-2994 oder 0160-91689858.

JUGEND 2000

JUGEND 2000 in der Diözese Augsburg:

www.Augsburg.Jugend2000.org

Augsburg: Maria Stern: 3. Mittwoch im Monat 19 h JuGo u. Holy Hour;

Katechese: 1. Mittwoch im Monat, ca. 18 h (nach der Abendmesse) im Pfarrheim von St. Ulrich und Afra.

Gebetskreis: jd. Mittwoch (wenn keine Holy Hour und keine Katechese) nach der Abendmesse in St. Moritz (18 h) bei Klemens Briglmeir (0179-915 78 61).

Bad Wörishofen: St. Justina: 1. Freitag im Monat: 20 h Lobpreis, Infos: 08247-7613.

Börwang: 1. Donnerstag im Monat, 19 h Hl. Messe u. Holy Hour.

Durach: jd. Freitag, 18 h, Barmherzigkeitskapelle.

Landsberg: Gebetskreis in Hl. Kreuz, Ignaziuskapelle: 1. Donnerstag im Monat 20 h, 3. Donnerstag im Monat, 20 h: Pfarrzentrum Maria Himmelfahrt.

Lengenwang: 1. und 3. Montag im Monat, 20 h, Pfarrheim Lengenwang.

Marienfried: Gebetskreis jd. Do 18.15 h – 19.30 h in d. Marienfriedkapelle; Lobpreis-Abend: 08.10., 10.12., ab 19 h Rosenkranz, 19.30 h Hl. Messe und Holy Hour; Infos: 07302-4948.

Murnau: jd. Montag, 20 h: Ökumenischer Gebetskreis (außer in den Ferien).

Muthmannshofen: Mittwoch, 19.30 h, Pfarrkirche Muthmannshofen.

Speiden: jd. 1. Samstag im Monat, 19 h.

Wigratzbad/Allgäu: Sonntags ab 18.45 h Holy Hour, 19.30 h JuGo.

Wildpoldsried: Holy Hour jd. 3. Freitag im Monat, Pfarrkirche Wildpoldsried, 20 h.

Ziemetshausen: Gebetskreis, Montag 19.30 h (alle 2 Wo.); Infos: J. Mayer: 08284-1398.

JUGEND 2000 Eichstätt:

Infos: 0841-1636, Tommy.Ha@t-online.de

Gebetskreis: Ingolstadt: Mittwochs, 19.00 h; Eichstätt: Dienstag, 19 h, Heilig-Geist-Spitalskirche; Plankstetten: Mittwoch in jd. geraden Woche, 17.30 h; **JuGo:** jeden 3. Samstag im Monat um 18.00 Uhr, Moritz-Kirche.

JUGEND 2000 Freiburg:

Stefan Willmann, Tel. 0761-2820522, willmann.stefan@gmx.de

Freiburg: Gebetskreis: Pfarrei St. Martin, Dienstags, 19.15 h.

Region Tauberbischofsheim:

Dienstadt: 3. Donnerstag i Monat. 19.30 h, Pfarrkirche; **Tauberbischofsheim:** Sonntagstreff (Coffee, Cake u. Prayer) 14 h, Bildungshaus St. Michael; **Dörlesberg:** jd. 2. Wo Montag, 20 h, Pfarrkirche St. Dorothea.

Region Karlsruhe: Jugendgebetskreis in der Wallfahrtskirche Waghäusel, So. 19.45

Prayerfestival-Termine:

03.-05.10.: Ingolstadt
 24.-26.10.: Furth
 24.-26.10.: Königsstein im Taunus
 07.-09.11.: Siegsdorf
 14.-16.11.: Buxheim

Infos unter www.prayerfestival.de

Wanderwochenende: 02.-05.10.

Infos auch unter: www.jugend2000.org

18.30 Hl. Messe; jd. 3. So. Lobpreisabend in der Wallfahrtskirche Waghäusel; Jugendgebetskreis in **Bruchsal**: Montags, 20 h, Infos: 07251-10801.

Oase-Abend im Kloster Waghäusel:

1. Freitag im Monat: 18.30 h.

JUGEND 2000 in der Erzdiözese München und Freising:

jugend2000muenchen@web.de

Dienstags: 19.45 h Holy Hour in St. Ludwig, 19.00 h Hl. Messe; Letzter Samstag im Monat: 19.30 h JuGo in St. Ludwig;

Chiemgau: 2. Freitag im Monat: 19.30 h Katechese + Holy Hour in Maria Eck.

JUGEND 2000 Oberschwaben

Tel.: 07351-32125,

www.Rottenburg.Jugend2000.org

Gebetskreise: *Biberach*: letzter Sa. im Monat, 19.15 h, Spitalkirche; *Berg bei Ravensburg*: Freitag, 8-18 h, Montag 19 h, Marienkapelle Basenberg; *Kloster Brandenburg*: letzter Mittw. im Monat; *Hasenweiler*: Sonntag, 18 h; *Liptingen*: Mittw. 19.30 h, *Schmallegg*: jd. 2. Fr., 19 h, *Ulm*: Dienstag, 19 h, St. Klara; Weitere Infos: 07351-32125.

JUGEND 2000 in der Erzdiözese Köln

Tel. 0221-2572206, Info@Jugend-2000.de, www.Jugend-2000.de

JUGEND 2000 in der Diözese Regensburg:

0941-597-2237, Jugend2000@Hallertau.net, www.Regensburg.Jugend2000.org

Jugendkatechesen: 4. Freitag im Monat, 19.15 h, St. Anna, Riedenburg.

NOK: 2. Freitag im Monat in St. Johann, Rgbg., 19 h Hl. Messe + Evangelisation.

Holy Hours: Mindelstetten, Landshut, Regensburg, Furth, Niederviehbach; Infos: 0941-597-2237.

Gebetskreise: *Abensberg*: Mittwochs 14-tägig, 19.30 h; Infos: Andy Piendl, 09443-3477.

Regensburg: Montags u. donnerstags 19.15 Uhr Niedermünsterkirche; Dienstags 19.30 Uhr, Info bei Clarissa Kuhr, Tel. 0941-3996291.

Mindelstetten: Montags, 19.30 h, 14-tg.

Bad Gögging: Mittwochs, 16 h, 14-tg.

Nürnberg: Mittwochs.

JUGEND 2000 Speyer:

Info@Speyer.Jugend2000.org,

www.Speyer.Jugend2000.org

Gebetskreise: Frankenthal: Montags, 20 h; weitere Infos: 06233-436475.

Radio Maria, Sonderpreis für alle Artikel bis 31.10.2008

Pater Petar Ljubicic

Früher Pfarrer in Medjugorje, hielt in seinen Exerzitien in Wigratzbad drei Vorträge über die nachfolgenden Themen:

Auf dem Weg zum Himmel, Fegfeuer oder Hölle.

Art.-Nr. L092 **CD Preis 6,50 EUR**

Der Hl. Geist wird Euch alles lehren

Art.-Nr. L093 **CD Preis 6,50 EUR**

Mit dem Gebet könnt Ihr sogar Kriege verhindern!

Art.-Nr. L094 **CD Preis 6,50 EUR**

Dr. Dr. Dr. Peter Egger

ist verheiratet und studierte Philosophie, Geschichte, Theologie und Religionspädagogik in Padua, Innsbruck, Salzburg und London. Er war in der Familienseelsorge in Wien tätig und anschließend in verschiedenen Städten als Religionslehrer.

Bekannt durch Radio Horeb, Radio Maria und K-TV, sowie viele Veröffentlichungen.

Pater Pio, der Mystiker des 20. Jahrhunderts

Art.-Nr. L104 **CD Preis 6,50 EUR**

Art.-Nr. W324 **MC Preis 5,50 EUR**

Der Glaube an Gott und die Auferstehung Jesu, Mythos oder Faktum?

Art.-Nr. L105 **2 CDs Preis 11,95 EUR**

Der Glaube an Gott

Art.-Nr. W325 **MC Preis 5,50 EUR**

in die Gefängnisse zu den Drogenabhängigen und zu den Prostituierten zu gehen, um ihnen von der Liebe Jesu zu berichten. Am Anfang wurde er oft zusammengeschlagen. Inzwischen wird er von allen akzeptiert.

Die „Tugenden“ als Seelenkräfte neu entdecken, lieben und pflegen Pater Anton Lässer hat zu diesem Thema sehr tiefgründende Exerzitien gehalten.

Art.-Nr. L095 **5 CDs Preis 27,00 EUR**

Ich vergesse, was hinter mir liegt ...

Vortrag und Predigt

Art.-Nr. L099 **CD Preis 6,50 EUR**

Art.-Nr. W319 **MC Preis 5,50 EUR**

Schlüssel zum himmlischen Glück

CD mit Vortrag und Musik

Art.-Nr. L096 **CD Preis 6,95 EUR**

Gabriele Kuby

bekannt durch Sendungen bei K-TV und Radio Horeb: Sie suchte lange nach dem Sinn des Lebens, bis sie endlich die Erfüllung im katholischen Glauben fand.

Zerstören unsere Gesetze die Familie?

Art.-Nr. L087 **CD Preis 6,50 EUR**

Art.-Nr. W298 **MC Preis 5,50 EUR**

Frau Dr. Gloria Polo Ortiz

Der Blitz hat eingeschlagen

Es passierte 1995: Frau Dr. Gloria Polo, eine Zahnärztin aus Kolumbien, ist bei einem Unfall „gestorben“. D. h., sie war so schwer verletzt, dass sie einige Tage im „Koma“ lag und nur noch durch die medizinischen Geräte des Spitals am Leben erhalten wurde. Hätte man diese Geräte abgeschaltet, wäre sie sofort gestorben. Der Fall ist gut dokumentiert.

Während ihres Komas stand sie auf der anderen Seite der Wirklichkeit, im Jenseits, und sie durfte wieder zurückkehren, um Zeugnis für diejenigen abzulegen, die nicht glauben können. Sie hat uns also von dort eine wichtige Botschaft gebracht.

Frau Polo durfte in dieser heutigen Zeit, in einem mystischen Erlebnis, das sie sehr deutlich beschreibt, einen Blick in ihr „Buch des Lebens“ werfen. Dieses Erlebnis hat sie so erschüttert, dass sie im Auftrag des Herrn zur Ruferin in der „Wüste des Glaubens“ unserer modernen Zeit wurde. Sie hat nicht nur die Barmherzigkeit Gottes, sondern auch seine Gerechtigkeit erfahren und wie viele Menschen aufgrund ihrer Sünden im Fegfeuer und erst recht in der Hölle leiden.

Art.-Nr. L106 **2 CDs gegen Spende!**

Art.-Nr. W327 **2 MCs gegen Spende!**

Bestell-Adresse

Radio Maria

Kapellenweg 7

88145 Opfenbach/Wigratzbad

Tel. 07302-4085

Fax 07302-4087

E-Mail: radio_maria@gmx.de

www.radio-maria.de

Die Auferstehung Jesu, Mythos oder Faktum? und Predigt von Domvikar Martin Straub: Zweifel – gut oder schlecht?

Art.-Nr. W326 **MC Preis 5,50 EUR**

Die wunderbare Medaille

Vortrag und 2 Predigten von Segenspfarrer Santan Fernandes aus St. Ulrich, Tirol

Art.-Nr. W323 **MC Preis 5,50 EUR**

Exerzitien von Pfarrer Albert Frank

Pfarrer Frank ist bekannt durch viele Sendungen im K-TV und Radio Horeb. Unter anderem hat er sich zur Aufgabe gemacht,

Mit Gott wird es nie langweilig!

Zeugnis von Stefan Neubacher,
Teilnehmer der 2. Staffel von Deutschland sucht den Superstar

Stefan Neubacher war im Jahr 2003 Teilnehmer der Castingshow „Deutschland sucht den Superstar“. Beim Jugendfestival gab er Zeugnis davon, dass Gottes Wege oft anders sind, als wir uns das vorstellen. Dies hat er für uns etwas ausführlicher beschrieben.

Als ich in diesem Jahr die Anfrage bekam, ob ich mir vorstellen könnte, beim Jugendfestival Zeugnis zu geben, wusste ich, dass nun der Zeitpunkt gekommen war, etwas zurückzugeben. In dem Moment, als ich auf der Bühne stand, erinnerte ich mich wieder

an den Spruch eines jungen Mannes, mit dem ich kurz nach meiner Umkehr gesprochen hatte. Er sagte: „Stefan, ich kann dir eins garantieren, wenn du dich mit Jesus auf den Weg machst, das kann ich dir versprechen, dann wird es nie lang-



Stefan in Medjugorje.

weilig.“ Und dort oben auf der Bühne zu stehen, war alles andere als langweilig! Ich hatte vor meiner Bekehrung immer davon geträumt, ein großer Musikstar zu werden und vor Tausenden von Menschen zu singen. Und jetzt stand ich tatsächlich auf einer großen Bühne vor 40 000 Menschen. Aber nicht, um mich feiern zu lassen, sondern um Zeugnis für Jesus abzulegen und für ihn zu singen. Großartig! Gott weiß um unsere Sehnsüchte und Wünsche und er nimmt sie ernst, aber zuerst muss er sie von allem Egoismus reinigen. Erst dann kann unser Tun fruchtbar werden für andere.

Ein Blick zurück

Wie hat eigentlich alles angefangen? Das ist eine etwas längere Geschichte. Ich wurde katholisch erzogen und durchlief, wie damals üblich, nach meiner Erstkommunion eine Ministrantenkarriere. Mit 16 Jahren trat ich allerdings von meinen kirchlichen Ämtern zurück, trotzdem ließ ich mich immer noch relativ regelmäßig in der Sonntagsmesse blicken.

Intensiviert wurde mein Gebetsleben wieder vor und während der Abiturprüfungen. Ich

war ein eher mittelmäßiger Schüler und da konnte es schließlich nicht schaden, den lieben Gott zu bemühen. Mit einem andächtig gebeteten Vaterunser, so meine Vorstellung, waren mindestens 1–2 Extrapunkte drin. Nun weiß ich natürlich nicht, ob es tatsächlich so war, aber ich bestand das Abitur, sogar mit einer 2 vor dem Komma. Nach meinem Zivildienst begann ich ein Studium der Betriebswirtschaftslehre, Fachrichtung Internationales Marketing. Da dieses Studium mit Praxisphasen in einem Ausbildungsbetrieb kombiniert war, bekam ich konkrete Einblicke in das Berufsleben, das mich nach

dem Studium erwartete. Immer mehr merkte ich, dass ich darauf absolut keinen Bock hatte. Das konnte doch nicht alles sein. Es musste doch etwas geben, was Spaß macht und 100% zu mir passt. Ich sah auf der einen Seite, wie meine Studien-

kollegen begeistert von ihren Projekten und Ideen erzählten, die sie während der Praxisphasen in den Betrieben durchgeführt hatten und auf der anderen Seite mein hin- und hergerissen sein, von meinem Wunsch nach „dem Besonderen“ und der vermeintlich langweiligen beruflichen Realität, die mich nach meinem Studium erwartete. An den Wochenenden fuhr ich meistens zu meinen Eltern. Auf einer dieser Heimfahrten ging mir die Musik im Radio so richtig auf den Geist. Plötzlich fiel mein Blick auf den Rosenkranz. Damals war ich weit davon entfernt, ein regelmäßiger Rosenkranzbeter zu sein, aber an diesem Tag dachte ich mir: O.K., lieber Gott, du siehst, ich habe echt ein Problem. Ich habe keine Ahnung, wie meine Zukunft aussehen soll. Bitte hilf mir, den richtigen Weg zu finden. Ab diesem Tag begann ich relativ regelmäßig bei den Autofahrten den Rosenkranz zu beten, selbstverständlich nur, wenn ich alleine war.

Genau in dieser Zeit, es war Spätsommer 2002, begann auf RTL die erste Staffel der Castingshow „Deutschland sucht den Superstar“ (DSDS). Ich war begeistert davon, dass Gesangstalente hier vermeintlich ihre

große Chance auf eine Karriere als Sänger bekamen und begann mit dem Gedanken zu spielen, ob nicht vielleicht das Musikbusiness das sein konnte, nach dem ich mich immer gesehnt hatte.

Deutschland sucht den Superstar und ich war bereit es zu werden

Was kann ich schon als kleines Licht Gutes in der Welt bewirken? Aber als christlicher Superstar hätte ich ganz andere Möglichkeiten und ich war überzeugt, dass das auch beim lieben Gott gut ankommen würde. Die Zeit verging und Anfang 2003 hatte Deutschland seinen ersten Superstar: Alexander Klaws. Sein Nachfolger, soviel war klar, sollte Stefan Neubacher heißen. Ich hatte mir das schon alles zurecht gelegt. Mit meinem Studium würde ich im Herbst fertig werden, genau richtig zum Start der zweiten Staffel von DSDS. Super, endlich hatte ich eine Perspektive. Ende April 2003 bewarb ich mich und bekam tatsächlich einen Brief der Produktionsfirma von DSDS mit einer Einladung zum Casting am 14. Juni in München. Oh nein, dachte ich, das ganze beginnt doch erst im Herbst, wenn ich mein Studium fertig habe! O.K., lieber Gott. Wenn es dein Wille ist, dann werde ich das schon irgendwie packen, obwohl ich mir den Spagat zwischen Abschlussprüfungen, Diplomarbeit und dem bevorstehenden Castingstress nicht vorstellen konnte.

Am 14. Juni fuhr ich nach München. Zuvor hatte ich den lieben Gott gebeten, mich sofort rausfliegen zu lassen, wenn es nicht mein Weg sein sollte. Ich sang vor einer Jury, und um es kurz zu machen, ich kam weiter, als einer der zehn Teilnehmer von 300, die an diesem Nachmittag gecastet wurden! Eine Woche später war das nächste Casting, nur mit dem Unterschied, dass viel mehr Kameras da waren und, dass ich mich heute dem Urteil von Dieter Bohlen und Co. stellen musste. Nach einer kurzen Vorstellung begann ich mit meinem Titel und erwartete anschließend mit Spannung das Urteil von Dieter Bohlen. Wenn ich mich noch richtig erinnere, sagte er damals: „Haut mich nicht vom Sulky, aber das war schon okay! Du bist weiter!“ Ich konnte es fast nicht glauben! Ich war auf dem Weg zum Superstar! Durch diesen Erfolg war ich auf einen Schlag unter den letzten 100

Teilnehmern von ursprünglich 20 000 Bewerbern.

Mein Plan schien aufzugehen: Studium fertig machen und dann mit Vollgas ins Showgeschäft. Doch schon kurze Zeit später traf mich fast der Schlag, als ich die Einladung zum Recall in Berlin bekam – der Termin fiel genau in die Prüfungswoche! Ich war verzweifelt, was sollte ich tun? Prüfung schwänzen? Krank machen? Recall absagen? Nein, ich wollte um meine Chance kämpfen und auf einmal wurde mir wieder klar: Hey, du hast den Weg bewusst in Gottes Hände gelegt, also bleib bei der Wahrheit! Nachdem ich meiner Fachleiterin mein Anliegen geschildert hatte, fragte sie mich: „Und da kommen sie dann so richtig im Fernsehen? Das ist ja eine riesige Chance für sie. Sie können die Prüfungen in jedem Fall nachschreiben!“ Ich wäre ihr am liebsten um den Hals gefallen! Das war der Hammer! Auf dich ist Verlass, lieber Gott! In Berlin erwarteten mich die bis dato stressigsten Tage und Nächte meines Lebens. Der Terminplan war vollgepackt und ständig ging es um alles oder nichts. Nach einem Tag waren von den 100 Teilnehmern noch 70 übrig.



Stefan als Teilnehmer der Castingshow DSDS.

Noch einmal weiterkommen und ich werde live vor einem Millionenpublikum singen und um einen der 12 Finalplätze kämpfen.

Der schönste Moment meines Lebens

Dann war es soweit. Wir waren am Vorabend in eine 3er-Gruppe aufgeteilt worden um einen unbekanntes Song mehrstimmig und auftrittsreif einzuüben. Als wir die Bühne des Deutschen Theaters betraten, wollte ich einfach nur singen. Es war ein Moment, den man um keinen Preis auf der Welt mit jemand tauschen möchte. Ich spürte, dass ich genau dort war, wo ich die ganze Zeit hinwollte und es war ein tolles Gefühl. Als mir nach unserem Auftritt die Mikrofone unter die Nase gehalten wurden, konnte ich nur noch sagen: „Es ist mir völlig egal, wie das Urteil der Jury ausgeht, aber das eben war der schönste Moment in meinem bisherigen Leben und den kann mir keiner mehr nehmen.“ Dann kam die Entscheidung. Ich hatte es tatsächlich unter die letzten 50 Teilnehmer geschafft. Die ganze Anspannung der letzten Tage löste sich in diesem Moment: Unfassbar! Stefan Neubacher aus Erlaheim

wird live vor einem Millionenpublikum im Fernsehen singen und die Chance haben, in das Finale von „Deutschland sucht den Superstar“ zu kommen. Ich war unglaublich stolz auf das, was ich erreicht hatte.

Der Herr wird's schon wissen

Zwei Wochen später bekam ich eine Einladung nach Köln zur zweiten von insgesamt fünf „10er-Shows“. Eine Woche vollgepackt mit Interviews, Stage-Training, Gesangstraining, Interviewterminen, Klamotten aussuchen. Einfach supraaufregend! Allerdings wurde mir in einer ruhigen Minute bewusst, dass ich meine Prüfung nicht mehr machen konnte, wenn ich ins Finale käme, und so drei Jahre des Studiums umsonst wären. Außerdem: Was ist, wenn ich nicht so erfolgreich werde, wie ich es mir vorgestellt hatte? Es ist schon wichtig, einen Abschluss zu haben. Na ja, dachte ich, der Herr wird's schon wissen. Und dann war er da, der Tag der Entscheidung. Ich kam als sechster Kandidat an die Reihe, mit meinem Lied „Your Song“ von Elton John. Bevor ich auf die Bühne kam, wurde ein kurzer Einspieler gezeigt, um mich den Leuten vor

den Fernsehgeräten et-

was näher zu bringen. Als ich den Trailer sah, traf mich fast der Schlag. Es war nur von Gott und meinem Glauben die Rede! Ich glaube an Gott, ich glaube, dass es Gott gibt, ich glaube, dass es sein Wille ist, wenn ich ins Finale komme ... Gott, Gott, Gott! Wie peinlich! O.K. Jesus, wir hatten da zwar was vereinbart und ich hatte ja auch vor, irgendwie Zeugnis zu geben, aber so doch nicht! Meine Güte, da sehen vier Millionen Menschen zu! Wie kannst du mich in eine so peinliche Lage bringen? Ich spürte förmlich die Blicke der Zuschauer auf mir. Die ganze vermeintlich coole Fassade bröckelte. Für diesen Trailer wurde ich über eine Stunde interviewt und ich hatte doch auch gesagt, dass ich ein guter Fußballer war und ganz gut bei den Mädels ankam. Alles hätten sie bringen können, aber doch nicht das! Hätte es eine Ritze im Studioboden gegeben, ich wäre hundertpro reingekrochen. Und jetzt sollte ich singen. Das Playback wurde abgefahren und ich versuchte mein Bestes, aber irgendwie war nichts zu machen. Der ganze Auftritt war versaut! Ich bekam zwar noch ganz ordentliche Kritiken von der Jury,

war aber meilenweit von der Leistung der Generalprobe entfernt. Nach einer Stunde, die mir wie hundert Jahre vorkam, war das Ergebnis da: Ich hatte es nicht in das Finale geschafft. Meine Stimmung war am Boden. Ich war abgestempelt als Fanatiker, was eh schon peinlich genug war und dann noch diese, wie ich fand, erbärmliche Leistung. Meine Enttäuschung kannte keine Grenzen. Sollte es jetzt wirklich vorbei sein? Nein! Vielleicht muss ich tatsächlich erst meinen Abschluss machen. Jetzt hatte ich ja die Gelegenheit dazu. Und plötzlich keimte wieder so etwas wie Hoffnung in mir auf. Es gab ja noch die Runde der besten Verlierer!

In den darauf folgenden drei Wochen schrieb ich meine Prüfungen nach. Ich war jetzt Diplom Betriebswirt (BA), mit einer 1,1 in der Diplomarbeit, und hatte meinen Abschluss in der Tasche.

Für mich kaum fassbar, bekam ich in der letzten 10er-Show die Chance, sozusagen durch die Hintertür, ins Finale zu schlüpfen. Ich flippte fast aus. Das konnte kein Zufall mehr sein. Danke, lieber Gott! Voller Euphorie startete ich in die Vorbereitungswoche. Ich suchte mir einen Song von Sasha aus. Dieses Mal hatten wir Live-Publikum im Studio und wurden von einer Band begleitet. Alle Kandidaten fieberten diesem Tag entgegen, fest entschlossen diese Chance zu nutzen, um in die großen Mottoshows einzuziehen. Alle sangen um ihr Leben. Dann wurden die Leitungen geschlossen und kurze Zeit später kamen die Ergebnisse der Telefonabstimmung. Ich hatte die Augen geschlossen. Der erste Name fiel und es war ... Gunther! Großer Applaus. Er hatte echt eine tolle Stimme und es auch verdient. Dann der zweite und letzte Name ... Philippe. Ja, Philippe war auch super, aber das war doch mein Platz. Hatte ich mich verhört? Es müsste doch eigentlich Stefan heißen. Hallo? Was war denn hier passiert? Doch so langsam wurde es Gewissheit: Ich war ausgeschieden und konnte meine Enttäuschung kaum zurückhalten. Äußerlich wirkte ich relativ gefasst, aber innerlich brach gerade eine Welt zusammen. Der Traum Superstar war zu Ende! Ich war maßlos enttäuscht und vor allen Dingen haderte ich mit Gott. Ich schrie ihn an: „Toll hast du das gemacht, du da oben! Kannst du mir vielleicht erklären, was das soll? Ich war so kurz davor, aber du gönnst es mir ja vermutlich nicht, dass ich glücklich werde und meine Träume in Erfüllung gehen. Toller Gott!“

Jetzt war ich also wieder in der harten Realität angekommen. Der Traum von großen Konzerten und Millionen auf dem Konto war vorbei. Ich war kein Superstar, son-

dern wieder ein stinknormaler 24-jähriger Diplombetriebswirt, der absolut keine Lust auf irgendeinen langweiligen Bürojob hatte. Aber irgendetwas musste ich ja tun und so begann ich, Bewerbungen zu schreiben. Irgendwelche Firmen, völlig egal. Ich bekam eine Absage nach der anderen! In dieser nicht gerade einfachen Situation unterhielt ich mich mit meiner Mutter, die nebenbei erwähnte, dass sie sich für eine Wallfahrt nach Medjugorje angemeldet hatte. Seit einigen Jahren pilgerte sie dorthin und so fragte sie mich, ob ich mir vorstellen könne, mitzukommen. Ich? Pilgerfahrt? Nie im Leben. Ich war immer noch mächtig sauer. Gott gönnte mir anscheinend weder den Erfolg als Superstar, noch stand offensichtlich ein anderer Beruf, auf den ich mich bisher beworben hatte, auf seinem Vorsehungszettel. Ich lehnte also dankend ab.

Auf dem Weg nach Medjugorje

Aber ich wusste nicht, wie es weitergehen sollte. Vielleicht sollte ich Gott noch mal eine letzte Chance geben, mir das zu zeigen. Und insgeheim war ich auch neugierig darauf, an einen Ort zu kommen, an dem angeblich die Muttergottes erscheint. Also gab ich dem Drängen meiner Mutter nach und sagte meine Teilnahme an der Fahrt zu. Wie ich feststellte, freute sich nicht nur meine Mutter, sondern auch die Pilgerleiterin Frau Schwarz, die händeringend auf der Suche nach einem Gitarristen war: Das konnte ja heiter werden. Mut machte mir die Tatsache, dass offensichtlich viele junge Leute nach Medjugorje pilgerten und ich vielleicht doch nicht der einzige Mensch auf der Welt war, der unter 25 Jahren freiwillig eine Wallfahrt machte. Diese Hoffnung wurde jäh zerstört, als ich in Radolfzell den Bus betrat. Von wegen junge Leute. Der jüngste Teilnehmer nach mir war – meine Mutter! Na Bravo! Volltreffer! Auf was hab ich mich da bloß eingelassen. Wie gesagt, beten war für mich immer eine Privatsache gewesen, bloß nicht in der Öffentlichkeit. Und jetzt saß ich auf einmal in einem Bus mit lauter Profi-Betern, die den Rosenkranz vermutlich sogar rückwärts beten konnten. Ich wollte nach Hause! Dummerweise hatte ich vor der Fahrt das Versprechen abgelegt, offen zu sein und alles über mich ergehen zu lassen, wenn er mir nur zeigen möge, wie es weitergehen soll. Also versuchte ich, diese Situation so gut wie möglich zu ertragen. Wir waren keine halbe Stunde unterwegs,

da ging es auch schon los. Rosenkranz! Da ich in der ersten Reihe saß, war es nur eine Frage der Zeit, bis ich das Mikro zum Vorbeten in die Hand gedrückt bekam. Doch es kam noch schlimmer: Lobpreis! Noch nie in meinem Leben hatte ich irgendetwas von Lobpreismusik gehört, geschweige denn jemals solche Lieder gespielt. Und jetzt sollte ich die Stimmung im Bus mit meiner Gitarre anheizen.



Stefan und eine Gruppe Jugendlicher beim Jugendfestival.

Ich fing an zu spielen und nach dem zweiten, dritten Lied gingen meine Mitpilger im Bus sogar richtig ab: Hände nach oben, klatschen und so. Yeah, ich rockte den Bus! Gerade als es anfing sogar richtig Spaß zu machen, wurde ich mir plötzlich meiner Lage bewusst. Wir fuhren durch irgendeine Stadt, mit Straßencafés und einer Menge Menschen auf der Straße. Ich saß ganz vorne in einem 5-Sterne Reisebus mit einer 5-Sterne Frontscheibe und die Leute auf den Straßen hatten freie Sicht auf die Szene, die sich im Bus abspielte. Ich vorne mit meiner Gitarre, und hinter mir alte „ekstatische“ Menschen, die Halleluja und Hosanna riefen. Meine Güte, wie peinlich war das denn?! Vor einigen Monaten hatte ich noch vor Millionen von Menschen gesungen und jetzt saß ich hier mit meiner Klampfe und begleitete als Chefanimateur einen Pilgerbus nach Medjugorje. Was für eine Karriere! Doch auch das ging vorüber. Nach und nach begann ich, mich auch mit meinen Mitpilgern zu unterhalten und erstaunlicherweise waren die gar nicht so komisch, wie ich zu Beginn gedacht hatte. Die waren sogar ziemlich nett und man hatte das Gefühl, dass sie wirklich an mir als Person interessiert waren.

Die Antwort auf meine Fragen

Wir näherten uns unserem Ziel: Medjugorje! Ich war gespannt. Erschien hier tatsächlich die Muttergottes? Wir fuhren auf den Parkplatz hinter der Kirche und stiegen aus, es war genau 20 vor 7. Aus dem Lautsprecher hörte ich noch die Worte „Silencio“ und dann war Stille. Bis heute weiß ich nicht

genau, was in diesem Augenblick mit mir geschah. Aber ich fing plötzlich an, fürchterlich zu weinen, vergrub mein Gesicht in meinen Händen und lief vom Bus weg. Was passierte hier?, dachte ich. Ich konnte die Tränen nicht zurückhalten und ich hatte keine Chance, etwas dagegen zu tun. Ich fühlte mich wie der verlorene Sohn, der voller Freude, aber auch voller Reue, in die barmherzigen Arme seines Vaters lief. Unbeschreiblich! Ich war zu Hause angekommen, 1500 Kilometer von meinem Zuhause entfernt! Auf einmal war mir klar, dass Gott mich liebte, so wie ich war. Ich musste gar nichts Besonderes dafür leisten. Ich hatte mich einfach nur auf den Weg gemacht, ihn zu entdecken und das, was ich geschenkt bekam, war überwältigend. Ich spürte, dass hier der Platz ist, wo ich die Antworten auf meine Fragen und auf all mein Suchen finden

würde. Seit Langem hatte ich einmal wieder das Bedürfnis, zur Beichte zu gehen. Ich spürte, dass da einiges ins Reine gebracht werden musste. Als ich fertig war und der Priester mir die Lossprechung erteilte, fühlte ich mich wie ein neuer Mensch. Am liebsten hätte ich die ganze Welt umarmt. Da gerade nur meine Mutter greifbar war, fiel ich ihr um den Hals. Ich konnte ihr gar nicht sagen, wie dankbar ich war, dass sie mich hier hergebracht hatte.

Ich fasste den Entschluss, meine Zukunft der Muttergottes in die Hände zu legen. Ich betete: „Bitte stell mich an den Platz, an dem du mich haben willst. Zeig mir den Ort, wo ich für dich wertvoll sein kann, wo du mich gebrauchen kannst.“ Mit diesem Gebet verabschiedete ich mich von Medjugorje. Ich spürte, dass das, was ich hier erlebt hatte, einen Wendepunkt in meinem Leben darstellte. Kurze Zeit danach bekam ich ein Jobangebot einer Marketingagentur in Stuttgart, in der ich für ein halbes Jahr arbeitete. Es gab sogar zwei Kollegen, die Medjugorje kannten und mit denen ich über meinen neu entdeckten Glauben sprechen konnte. Leider konnte mein Vertrag nicht verlängert werden, da ein großer Kunde einen Auftrag zurückgezogen hatte und keine finanziellen Mittel für eine Weiterbeschäftigung da waren. Also musste ich mich erneut bewerben.

Am Ziel angekommen

Eine der Bewerbungen ging auch an Radio Horeb. Kurze Zeit später wurde ich zum Vorstellungsgespräch eingeladen. Ich weiß

noch genau, als ich im Besprechungszimmer saß und Pfarrer Kocher zu mir sagte: „Sie wissen sicher, dass Radio Horeb zu einem weltweiten Evangelisationswerk gehört. Unser Sender hätte eigentlich einen anderen Namen. Alle Radios unserer Weltfamilie heißen Radio Maria!“ Das konnte nicht wahr sein. In Medjugorje hatte ich den Wunsch geäußert, mich für die Muttergottes einsetzen zu wollen und jetzt stand ich in der Zentrale ihres Radios. Deutlicher ging es kaum. zwei Monate später bekam

ich die Zusage für die Stelle als Leiter der Öffentlichkeitsarbeit, die ich nun schon seit Januar 2005 ausüben darf. „Unsere Wege sind nicht seine Wege.“ Das durfte ich am eigenen Leib erfahren. Heute kann ich sagen, dass ich glücklich bin, im Weinberg des Herrn mitarbeiten zu dürfen. Gott verlangt nichts Besonderes von uns, damit wir Frucht bringen können. Eigentlich möchte er nur unser einfaches, wenn auch zugegebenermaßen nicht immer ganz leichtes „JA“.

(Aus Platzgründen mussten wir diesen Artikel leider ziemlich kürzen. Unter www.medjugorje.de finden sie ihn in ganzer Länge.)

Anmerkung der Redaktion: Übrigens ... Am 13. September wird Stefan seine Verlobte Anna-Elisabeth heiraten. Die beiden lernten sich vor einem Jahr bei Exerzitien kennen. An dieser Stelle wünschen wir von Herzen alles Gute und Gottes Segen für ihren gemeinsamen Lebensweg.

Gebt euer Ja für den Herrn

Zeugnis vom Jelena Vasilj-Valente

Jelena Vasilj gehört zur sogenannten zweiten Generation der Seher. Durch das Annehmen und Leben der Botschaften schenkte ihr Gott die Gnade, die Muttergottes in ihrem Herzen zu sehen und zu hören. Sie ist verheiratet und hat vier Kinder.

Gott offenbart sich uns immer, heute, jetzt. Als ich gehört habe, dass die Muttergottes den Sehern erschienen ist, habe ich eine große Freude in meinem Inneren gespürt. Es schien mir, dass dies die schönste Nachricht ist, die ich jemals gehört habe. Ich habe mich in meinem Inneren tief angezogen gefühlt. Oft ziehen uns heute verschiedene Dinge an und vielleicht denken wir, Gott kann uns nicht anziehen. Aber aus meiner Erfahrung kann ich bezeugen, dass den Menschen nichts so mächtig anziehen kann, wie Gott selbst. Keine Erfahrung kann so schön sein wie Gott, denn Gott ist das schönste Wesen das existiert und deshalb hoffe ich, dass jeder Einzelne von euch euer Herz und euer Wesen Gott öffnen und diese unendliche Schönheit spüren kann, die auch euch schön machen wird. Die Muttergottes sagt, sie ist schön, weil sie liebt. Wenn also jeder Einzelne von uns sein Wesen Gott öffnet, wird er leben, aus dieser Schönheit heraus, von dieser Schönheit.

Das Gebet ist eine Begegnung

Als Erstes lehrt uns die Muttergottes, in die Begegnung mit Gott hineinzugehen. Wenn wir über das Gebet nachdenken, denken wir vielleicht in verschiedenen Worten, aber in Wirklichkeit ist das Gebet eine Begegnung, die dann geschehen kann, wenn wir unser

Herz öffnen. Die Muttergottes hat uns auch gelehrt, ehrlich mit Gott zu sein.

Wir alle spüren in uns diesen inneren Kampf. Oft scheint es uns so, dass andere an unseren negativen Erfahrungen schuld sind. Wenn die anderen sich verändern würden, dann wäre unser Leben so einfach. Wenn die anderen die Wahrheit doch einfach nur verstehen könnten. Der hl. Augustinus sagt: „Wenn der Mensch spürt, dass es gar keinen Sinn hat, dem anderen etwas zu sagen, da die anderen Menschen überhaupt nicht zuhören, dann verschließt sich der Mensch.“ Er verschließt die Tür seines Herzens und sagt: „Warum soll ich mit dem anderen Menschen kämpfen? Es ist besser in mir selbst zu sein, meinen Frieden zu haben und so zufrieden zu sein.“ Doch wenn man diese Tür des Herzens verschließt, und wenn der Mensch sich in seinem Inneren findet, dann entdeckt er einen anderen Kampf. Denn der wahre Ort des Kampfes ist das Herz des Menschen. Das, was auch unser Feind einnehmen möchte, ist unser Herz. Wir kämpfen. Der Feind wartet auf unsere schwachen Punkte und es scheint, dass er immer versucht, uns an der selben Stelle zu packen. Wir begehen immer die gleichen Sünden, beichten immer die gleichen Probleme und es scheint so, dass wir niemals aus diesem Kampf hinaus kommen. Doch die Muttergottes sagt, wir sollen diesen Frieden durch die Ehrlichkeit und die Hingabe in unserem Inneren an Gott suchen. Wir sollten es so tun, dass jeder unserer Kämpfe unser Gebet ist und dass wir unser Kreuz umarmen. Wir

können das Kreuz wie ein Segel auf dem Meer sehen, während das Meer aufgewühlt und der Wind stark ist. Da gibt es nur eine einzige Art und Weise dort zu bleiben, wo wir bleiben sollten: zu beten und das Kreuz zu umarmen. Durch unser Gebet und durch unseren Glauben kommt es zum Frieden. Immer, wenn wir zum Herrn Ja sagen, wird

in unser Herz ganz sicher der Friede eindringen. Dieser Friede führt uns dann in die Anwesenheit Gottes.

Die Muttergottes hat gesagt, nach der Hingabe in unseren Gebeten sollen wir immer die Anwesenheit Gottes suchen. Das heißt, das Wort Gottes zu lesen, das in unsere Seele kommt wie ein Licht. Wir

sehen oft keinen Sinn in unserem Leben, wissen nicht wie und warum wir beten sollten. Möge das Wort Gottes uns lehren, wie wir mit ihm in Kontakt treten sollen. Ich möchte, dass jeder Einzelne von uns heute Abend diesen Kampf in uns dem Herrn gibt, und dass die Muttergottes wahrhaftig die Königin des Friedens ist. Denn wie sagt die Muttergottes: „Wenn Frieden in unserem Herzen ist, dann wird dieser Friede in unsere Familie gehen, in unsere Pfarreien und in die ganze Welt.“ Einmal hat ein Priester gesagt, dass es ausreichend ist, in einer Pfarrei eine bekehrte Person zu haben, um diese ganze Pfarrei zu verwandeln. Aber zuerst muss jeder Einzelne von uns ein kleines Ja für den Herrn geben. Betet für uns hier in Medjugorje, dass wir immer treu dienen können. Dass wir immer den Herrn und die Muttergottes an die erste Stelle stellen. Danke!



Jelena Vasilj

Jesus wird uns nicht enttäuschen!

Predigt von P. Ivan, Gemeinschaft Cenacolo

Pater Ivan ist Kroat. Früher lebte er in Deutschland, wo er wegen Waffen- und Drogenbesitzes des Landes verwiesen wurde. Mittlerweile ist er Priester der Gemeinschaft Cenacolo. In seiner Predigt spricht er davon, wie wir Jesus lebendig in der Eucharistie begegnen können und wie das ein Leben zu ändern vermag.

Liebe Freunde, heute betrachten wir ein Evangelium, das von einem großen Mysterium spricht: Dem Mysterium der Eucharistie. Jesus hat das Brot vermehrt, er hat viele Menschen gesättigt und von diesen Broten sind noch viele übrig geblieben – auch für uns. Jesus ist lebendig geblieben. Er ist lebendig in der Eucharistie, in unseren Kirchen und Kapellen und wir begegnen ihm jedes Mal dann im lebendigen Brot, wenn wir die Heilige Messe feiern. Er ist mitten unter uns. Am Beginn dieses Evangeliums hören wir, wie Jesus sich in die Einsamkeit zurückzieht, zum Gebet. Er geht in die Gemeinschaft mit dem Vater und öffnet dem Vater sein Herz. Er erlaubt, dass der Vater ihn liebt, durch die Kraft des Heiligen Geistes. So wie er sich zurückgezogen hat in die Einsamkeit, haben auch wir die Gelegenheit, uns in die Einsamkeit zurückziehen, um Gott in der Eucharistie zu begegnen. Dort, wo der lebendige Jesus ist, sodass wir Jesus erlauben, unsere Wunden zu heilen und auf das zu hören, was uns Papst Johannes Paul II. gesagt hat: „Fürchtet euch nicht, öffnet ihm die Tür, denn Jesus wird euch nicht enttäuschen.“

Erlebt den lebendigen Gott

Nehmt diese mächtige Botschaft in euer Herz, erlebt den lebendigen Gott. Wisst ihr, was das größte Wunder ist? Das größte Wunder ist, wenn der Mensch in der Stille und im Gebet ist und wenn das Wort Gottes, das Evangelium, in unser Herz kommt und uns nährt. Da werden auch wir zur Eucharistie. Wir werden dieses Brot, das gebrochen wurde und wir sind dann in dieser Haltung, in der wir uns dem Anderen schenken können und in der unser Leben nicht mehr unser Leben ist, sondern das Leben Christi. Indem wir für den Anderen Diener werden, für all die Bedürftigen, das ist das Wunder der Eucharistie.

Ich bin überglücklich, dass ich heute Abend Zeugnis davon geben kann, dass ich ein Kind der Eucharistie bin. Ich kann euch bezeugen, dass ich aus einer Gemeinschaft komme, in der die Eucharistie im Zentrum ist. Die Eucharistie ist da im Herzen. Die jungen Frauen und Männer aus der Gemeinschaft Cenacolo sind voller Freude und voller Lachen – das ist alles ein Werk der Eucharistie. Ich bin einer von ihnen. Ich war auch ein Drogenabhängiger und ich musste durch diese Finsternis, denn der Mensch geht verloren in der Begierde und der Abhängigkeit. Ich hatte aber das Glück der Gemeinschaft Cenacolo von Sr. Elvira zu begegnen. Sie hat mich zu Jesus geführt, vor den

Tabernakel. Sie hat mich gelehrt, kniend vor dem Allerheiligsten zu beten und die Kraft zu spüren, die von der Eucharistie ausgeht. Und dann zu spüren, wie Christus zu uns in der Eucharistie spricht und wie das Licht Gottes uns durchdringt. Du siehst wie in einen Spiegel deiner Seele. Ihr könnt euch vorstellen, was ich innerlich in mir gesehen habe, nach zehn Jahren Heroin, Lüge und Makel. Wie viel davon in meinem Herzen war – so viel Tödliches. Jesus aber zeigt dir das, was du bist und er sagt dir: „Fürchte dich nicht, hab keine Angst: Ich bin mit dir. Ich bin derjenige, der die Seelen heilt und ich bin es, der zu euch sagt: Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt, ich werde euch Ruhe verschaffen. Ich werde euch heil und gesund machen. Ich bin es, der euch Hoffnung bringt, der Auferstandene, derjenige, der euch aufwecken und erheben wird.“ Diese Auferstehung ist in meinem Leben geschehen und diese Auferstehung durften viele Ju-

gendliche der Gemeinschaft erleben. Das ist aber nicht nur meine Auferstehung, sondern auch eure.“

Habt den Mut euch für Gott zu öffnen

Deshalb habt den Mut, euch vor die Eucharistie zu stellen und diese persönliche Anbetung zu erleben, habt den Mut, euer



Habt den Mut, Jesus in der Eucharistie euer Herz zu öffnen!

Herz für Gott zu öffnen. Schwester Elvira hat uns gesagt: „Habt den Mut, euch zur Wahrheit zu bekennen und erlaubt Gott, dass er euch befreit von all den Lügen und all den Wunden dieser Finsternis. Von jeder Kette des Bösen, von dem, was euch versklavt hat. Habt den Mut, Jugendliche der Eucharistie zu sein. Schaut Jesus in die Augen der Eucharistie und erlaubt, dass er in euch wirkt und in euch arbeitet!“ Das wünsche ich euch von Herzen. Das wünsche ich auch von Herzen meinen Mitbrüdern, den Priestern. Stellt euch vor, Schwester Elvira verlangt, dass man täglich eine Stunde vor der Eucharistie im Gebet verbringt, damit unser Priestertum zu diesem Brot wird. Dieses gebrochene Brot für all die Jugendlichen, die eines Zeugnisses bedürfen. Es gibt kein wahres Zeugnis, wenn man nicht Christus im Herzen hat und wenn die Eucharistie nicht im Zentrum ist, wenn wir uns nicht nähren mit Christus in der Eucharistie. Deshalb, liebe Freunde, öffnen wir uns und erleben wir dieses Eucharistische Gebet stark im Herzen und mit dem Herzen und erlaubt, dass der Herr schon heute Abend in euer Herz eindringt. Lasst es zu, dass er in eurem Herzen wirkt. Es gibt nichts Schöneres, als Gott zu begegnen. Möge die Jungfrau Maria, die Königin des Friedens, uns in all unseren Bemühungen helfen. Gelobt seien Jesus und Maria.

Jesus nimmt mich so an, wie ich bin!

Zeugnis von Eva Rothermel

Eva Rothermel war Teilnehmerin unserer Fahrt zum Jugendfestival. In ihrem Zeugnis beschreibt sie, wie wichtig es ist, auch dann dem Herrn das Herz zu öffnen, wenn man nichts spürt.

Als ich mich am 01. August mit einer Gruppe Jugendlicher nach Medjugorje zum Jugendfestival aufmachte, nahm ich neben einer Menge Gepäck auch einen Wunsch mit auf die Reise. Bedingt durch den ganzen Schulstress, der mich bis hin zur letzten Schulwoche ziemlich mitgenommen und auch sehr viel Kraft gekostet hat, fand ich, was mich selbst sehr traurig stimmte, oft nicht mehr die Kraft, so zu Jesus zu beten und mich ihm anzuvertrauen, wie ich es mir eigentlich gewünscht hätte. Darum hoffte ich, in Medjugorje endlich wieder zur Ruhe zu kommen und damit auch näher zum Herrn; seine Liebe ganz tief in mir zu spüren.

Ich fühlte nichts!

Doch als ich schließlich auf dem Erscheinungsberg, welchen man sicherlich zu den Orten zählen kann, an denen man dem Herrn und auch der Mutter Gottes besonders nahe ist, saß, spürte ich von all dem nichts. Wo war

die Liebe Jesu, die mein Herz sonst aufgehen lässt und es ganz durchdringt? Ich war wirklich verzweifelt. Wo sollte ich Jesus denn finden, wenn nicht an einer Pilgerstätte, wie Medjugorje? Ganz aufgeben wollte ich jedoch noch nicht und habe ihn darum immer wieder um seine Gnade gebeten, ja sogar angefleht. Doch was habe ich gespürt? Nichts. Ähnlich erging es mir auf dem Kreuzberg.

Ich ließ mich jedoch nicht völlig entmutigen und entschloss mich, zur Beichte zu gehen. Ingeheim hoffte ich, dadurch zumindest einen Hauch von Ordnung in das Chaos, das nun in mir herrschte, zu bringen. In der Beichte meinte der Beichtvater dann, dass es doch sein könne, dass Jesus mich auf eine Probe stellen möchte. Meine Aufgabe war es nun also, bzw. ist es immer noch, mein Herz ganz für Jesus zu öffnen und ihn einzulassen, auch ohne einen spürbaren Beweis dafür, dass er in mir wirklich gegenwärtig ist.

Mir wurden die Augen geöffnet

Diese logische Erklärung hat ausgereicht, um mir meine Ängste und Zweifel, die mein Leben in der letzten Zeit bestimmt haben,

verschwinden zu lassen. Mit dieser Beichte wurden mir die Augen geöffnet und mir eine neue Sichtweise ermöglicht, indem

mir klar wurde, dass Vertrauen zur Basis des Glaubens gehört. Durch Medjugorje und ganz besonders durch die Begegnung mit Jesus in der Beichte durfte ich erfahren, was für ein wunderbares Gefühl es ist, zu wissen und auch darauf vertrauen zu

können, dass ich von Jesus geliebt werde und dass er mich annimmt, so wie ich bin. Und darum möchte ich euch dazu ermutigen, euer Herz auch in Phasen des Zweifels und der Angst für den Herrn zu öffnen, denn Jesus ist immer für uns da, auch wenn wir es nicht immer spüren können. Wir müssen nur fest darauf vertrauen. Was Medjugorje betrifft, habe ich gelernt, dass es nicht immer das Gebet ist, das unsere Verbindung zum Herrn festigt. Ich habe die Liebe und Güte von Jesus in erster Linie im Lobpreis mit unserer Gruppe erleben dürfen, in einem wunderbaren Gefühl der Gemeinschaft, nach dem Motto: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.



Eva Rothermel

Empfangt die Kraft des Hl. Geistes!

Zeugnis vom Weltjugendtag (WJT) in Sydney

Von Sarah Schumacher

Ein Deutscher in Australien ist an sich nichts Außergewöhnliches – schließlich ist man den Anblick von Sandalen und weißen Tennissocken mittlerweile selbst im Outback gewöhnt. Stellt sich jedoch heraus, dass er Rheinländer ist und sich als „Preuße“ unter einer geradezu überwältigenden Masse an Bayern befindet und anstatt der oben genannten, anscheinend landestypischen Accessoires vielmehr mit einem Rosenkranz und Lobpreishymnen bewaffnet in die weite Welt loszieht, dann kann eigentlich nur ein Mann und ein Ereignis dahinterstecken: Der Ruf des Heiligen Vaters zum Weltjugendtag 2008.

Die dadurch angeregte Verständigung unter den Nationen fand ihren unangefochtenen

Höhepunkt in der Begegnung Rheinland/Bayern. Über die schier unüberwindliche Sprachgrenze (hoch)deutsch – bayrisch hinweg, nach diversen Missverständnissen ging man zur Zeichensprache über, fand ein reger internationaler Kulturaustausch statt, der eigens komponierte „Meerbuscher“ Papstsong wurde zur inoffiziellen WJT-Hymne und – ich gebe es an dieser Stelle freimütig zu – so mancher „Preuße“ konnte sich nach unzähligen Indoktrinationen das Mitsummen der Bayernhymne und das gelegentliche Einwerfen von „weiß und blau“ nicht verkneifen.

Mehr Katholiken als Kängurus

Doch zurück zu den Anfängen: Nach dem WJT 2005 in Köln, der quasi vor unserer

Haustür stattfand, bildete sich in unserer Heimatstadt Meerbusch eine 22-köpfige Jugendgruppe mit dem damals noch utopischen Ziel Sydney 08, denn es galt ja schließlich, die Rekordmarke „mehr Katholiken als Kängurus“ zu knacken. So kellnerten und spülten wir uns die folgenden zwei Jahre durch die Weltgeschichte und kamen so und mit der unglaublichen Unterstützung unserer Gemeinde dem Ziel immer näher. Nach zweijähriger harter Arbeit und geistlicher Vorbereitung in regelmäßigen Einkehrwochenenden und Exerzitien im Alltag standen wir Anfang Juli am Frankfurter Flughafen und versuchten unseren Namensaufruf aus bayrischen Ur-lauten heraus zu interpretieren – unsere erste Begegnung mit der JUGEND 2000,

der wir uns angeschlossen hatten, ohne wirklich zu wissen, was für ein Haufen das eigentlich war. Vorsichtshalber hatten wir sogar die Frau im Gepäck, die bei uns daheim für die geistliche Sparte der Gruppe verantwortlich ist, damit sie, sollte das Programm allzu unfreundlich werden, unsere kleine Gruppe kurzerhand auf den Pilgerweg zurückführen könne. Doch da hatten wir uns gewaltig getäuscht und spätestens hier wird klar, dass wir tatsächlich nicht den blassesten Schimmer hatten, was die JUGEND 2000 betrifft. Allgemein mussten wir uns erst an einige Gebräuche gewöhnen, beispielsweise das ungeübte nicht-JUGEND-2000er-Ohr an das stetige Klatschen überhaupt und dann direkt an die interessantesten Rhythmen; glaubte man endlich den Dreh herauszuhaben, klatschte man garantiert enthusiastisch in die einzige klatschfreie Pause des Liedes.

Wegzehrung für den Glaubensweg

Was in den nächsten drei Wochen folgte, waren intensive Glaubenserfahrungen, sei es in den Hl. Messen, in der Anbetung, der Beichte oder auch nur im Umgang und in der Konversation mit den anderen. Durch die wunderbare geistliche Begleitung – wo kommt schon auf 15 Mann ein Priester – kommen bei uns gefühlte 15 zusammengelagerte Gemeinden auf einen Pfarrer. Gleicht bei uns zu Hause die geistliche Landschaft teilweise eher dem australischen Outback, so fühlten wir uns in der Nähe desselben eher wie im geistlich blühenden Paradies: Angestoßen, angeregt, beeindruckt, begeistert und einfach auch gut aufgehoben und verstanden, gaben mir die wahrhaftig „bombigen“ Predigten vor allem in ihrer Ausrichtung auf die Jugend, eine Wegzehrung für meinen weiteren Glaubensweg. Von den Australiern mit offenen Armen empfangen, sei es bei den Tagen in den Diözesen in Brisbane (ca. 1200 km – man bekommt ein neues Gefühl für Entfernungen – nördlich von Sydney und somit noch recht „nah“, gelegen an der sunshine coast) zog sich vor allem eines wie ein roter Faden durch die Wochen: Der Wille der Australier, ihre Gastfreundschaft sowohl in der Masse des Essens als auch in der Kürze zwischen den Mahlzeiten zu demonstrieren, dass man sich vor lauter Liebe teils etwas gemähter fühlte. Stets staunten die Australier über das alleinige Vorhandensein einer aktiven

Jugendbewegung, erlebten sie noch die Intensität, Lebendigkeit und Fröhlichkeit, waren sie begeistert und wünschten sich Ähnliches für ihr Land. Es entstanden in der kurzen Zeit enge Freundschaften mit Australiern, die Entfernung und Zeit sicherlich überdauern werden.

Ganz gewieft zum besten Platz

Der krönende Abschluss unseres Aufenthaltes war dann natürlich der eigentliche Weltjugendtag in Sydney. Einfach alles war beeindruckend: Das Miteinander der Nationen, die feierliche Eröffnungsmesse, die Atmosphäre in der Stadt, das friedliche Verhalten auf den Großveranstaltungen, das Angebot an Veranstaltungen von Katechesen über Rap-Konzerte. Und natürlich die Vigil und die Abschlussmesse mit dem heiligen Vater. Ganz gewieft, so dachten wir jedenfalls, hatten wir uns als Freiwillige der Malteser für den Behinderten- und Krankentransport gemeldet, um mit diesen, die ja sonst immer einen Platz ganz vorne zugeteilt bekommen hatten, einem möglichst guten Platz zu ergattern. Dann stellte sich



jedoch heraus, dass für die Behinderten und Kranken extra die Tribüne bereitgestellt wurde, die – wie konnte es auch anders sein – sich ganz hinten befand. So schoben wir ab sechs Uhr morgens bis zur Messe Rollstühle und hatten keine guten Plätze. Im Nachhinein kann ich zwar nicht sagen, wie viele Kilometer ich zur nachtschlafenden Zeit nach einer relativ schlaflosen Nacht im Freien gelaufen bin, aber ich kann sagen, dass dies einer der erfüllenden Momente der Reise war. Selten habe ich eine so aufrichtige Dankbarkeit erlebt!

Wirbelwind des Hl. Geistes

Allgemein war die Stimmung in der Gruppe unglaublich. Der heilige Geist muss als gan-

zer Wirbelwind zu uns gekommen sein, jegliche widrigen Bedingungen – der harte Boden auf dem wir schliefen, die eisige Kälte während des dreistündigen Kreuzweges, die endlosen Fußmärsche oder die drei Duschen für 300 Leute – wurden sportlich genommen, sodass man dem Herrn für eben diese drei Duschen dankte: Es hätte ja auch nur eine sein können. Hängte man sich nicht an Kleinigkeiten auf, schien alles zu klappen; selbst Petrus legte sich richtig ins Zeug und schickte uns Wolken, als wir draußen schliefen, und verwöhnte uns somit punktgenau mit der wärmsten Nacht der Wochen und er begnügte sich, den ersten Schnee seit über 100 Jahren in Sydney genau eine Woche nach unserer Abreise fallen zu lassen.

Gott ist ein Untergründer

Rückblickend kann ich von mir nicht behaupten in die Nähe des Papstes gekommen zu sein oder die Frechheit oder Spitzbübigkeit besessen zu haben, mich auf das mit Bischöfen gefüllte Begleitboot zu schmuggeln, wie es einige aus der Gruppe doch tatsächlich geschafft haben. Ebenso wenig

kann ich von einer 180°-Wendung in meinem Leben oder einem Berufungserlebnis während des Weltjugendtages berichten. Und trotzdem und vielleicht sogar deshalb habe ich für mich begriffen, dass meine kleine, unscheinbare, wenn gar langweilige Geschichte mit Gott, das Unauffällige, eben nicht Effekt heischende, das Schleichende und Stille, das ganz Normale für mich und vielleicht auch für andere umso wertvoller sein kann, als das Zeugnis eines Menschen, den es mit Pauken und Trompeten förmlich erschlug und der darauf sein ganzes Leben umkämpfte. Ich habe für mich erkannt, dass meine Geschichte mit Gott die des Normalen ist, in der Gott als stetiger Untergründer auftaucht, die aber auch von ständiger Suche geprägt und auch nicht frei von Zweifeln ist, die doch so nah mit der Suche verwandt sind. Eine Geschichte, die aufgrund ihrer Normalität ein enorm breites Identifikationsspektrum bietet und die es sich deshalb lohnt, zu erzählen.

Die Bilanz des Weltjugendtages in Sydney ist ein gestärktes Gottvertrauen. Ich habe mich selber besser kennengelernt, habe viele wunderbare Freundschaften geknüpft und wage mich erneut in das Abenteuer Alltag. Zum Ende kann ich jedenfalls frohen Mutes sagen: I received the power from the Holy Spirit!

E 14173

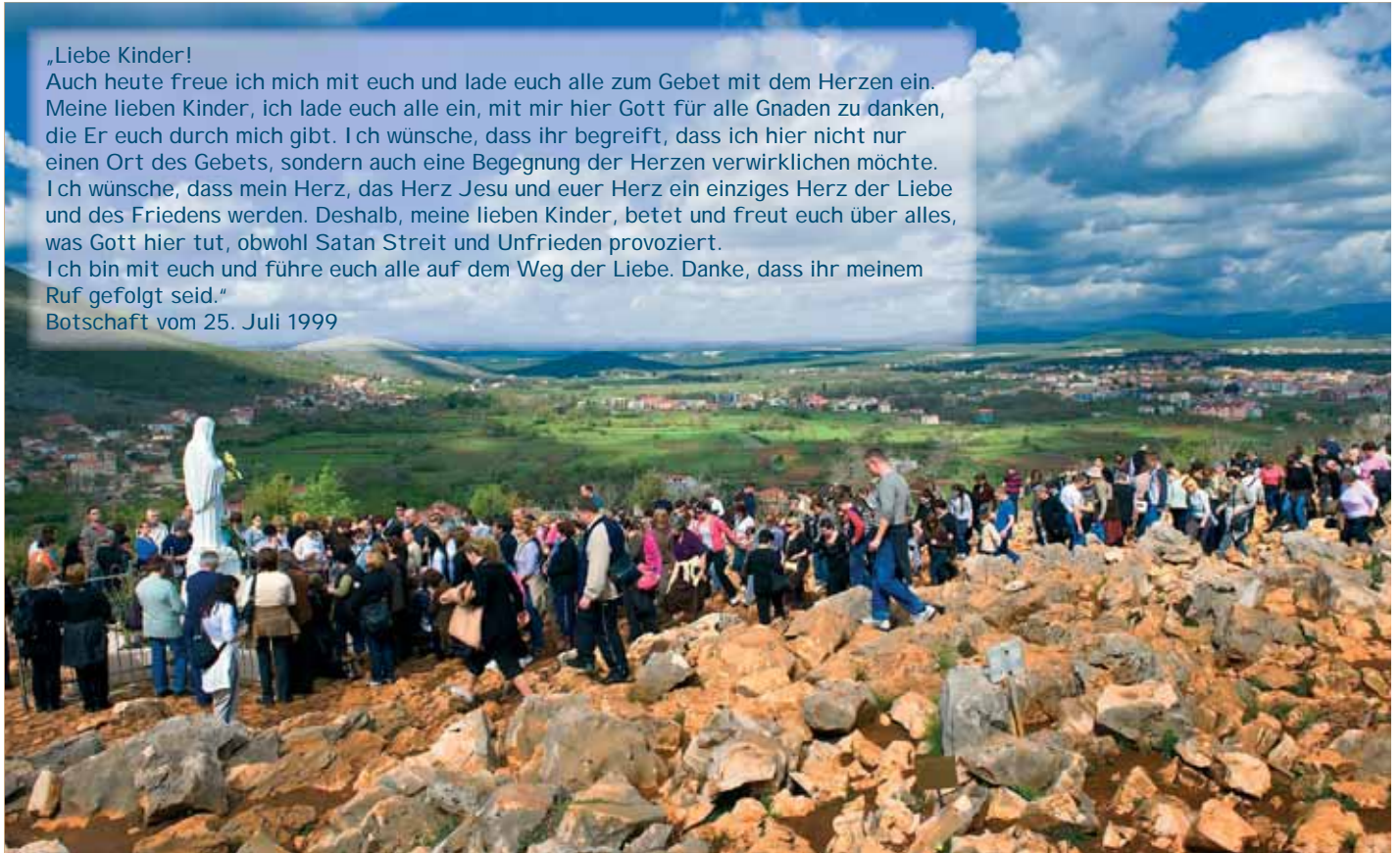
**Medjugorje Deutschland e.V.
Raingasse 5**

89284 Pfaffenhofen-Beuren

„Liebe Kinder!

Auch heute freue ich mich mit euch und lade euch alle zum Gebet mit dem Herzen ein. Meine lieben Kinder, ich lade euch alle ein, mit mir hier Gott für alle Gnaden zu danken, die Er euch durch mich gibt. Ich wünsche, dass ihr begreift, dass ich hier nicht nur einen Ort des Gebets, sondern auch eine Begegnung der Herzen verwirklichen möchte. Ich wünsche, dass mein Herz, das Herz Jesu und euer Herz ein einziges Herz der Liebe und des Friedens werden. Deshalb, meine lieben Kinder, betet und freut euch über alles, was Gott hier tut, obwohl Satan Streit und Unfrieden provoziert. Ich bin mit euch und führe euch alle auf dem Weg der Liebe. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.“

Botschaft vom 25. Juli 1999



Impressum

- medjugorje aktuell -

Herausgeber: Medjugorje Deutschland e.V. (Gemeinnützige Körperschaft), Raingasse 5, D-89284 Pfaffenhofen, Telefon: 07302/4081, Fax: 07302/4984, E-Mail: info@medjugorje.de

Homepage: <http://www.medjugorje.de>

Vi.S.d.P.: Hubert Liebherr und Albrecht Graf von Brandenstein-Zepelin.

Erscheinungsweise: 4 Ausgaben im Jahr. In den Zwischenmonaten können Sie das „Echo von Medjugorje“ (Miriam-Verlag, 79798 Jestetten) erhalten.

Bezug: Auch mehrere Exemplare, kostenlos.

Spenden zum Erhalt unseres Apostolats erbitten wir auf unsere Konten:

Konten: VR-Bank Neu-Ulm, BLZ 730 611 91, Konto 320 96 36

Konto Österreich: Sparkasse Reutte, BLZ 20509, Konto 094 284.

Spendenbescheinigungen werden auf Wunsch zugesandt.

Mit der vorliegenden Publikation soll einer endgültigen Entscheidung der Kirche nicht vorgegriffen werden.

Herzliche Einladung

zur Silvesterfahrt nach Medjugorje:

**28. Dezember 2008 bis
03. Januar 2009**

**Infos und Anmeldung unter:
Medjugorje Deutschland e.V.
Tel.: 07302-4081**

Tonbanddienst

Ab dem 26. jeden Monats die aktuelle Monatsbotschaft der „Königin des Friedens“ mit anssl. Informationsdienst:

Botschaftsdienst Beuren	0180 / 5 53 78 75
Aachen - Roetgen:	02471 / 84 03
Bad Bocklet:	09708 / 6 02 85
Berlin:	030 / 77 39 11 45
Freiburg:	0761 / 8 09 52 30
Gebetsaktion Oberaudorf	08033 / 1 97 00
Karlsruhe:	07083 / 92 20 80
Köln/Dormagen:	02133 / 9 37 55
Moosburg:	08761 / 6 14 07
Passau:	0851 / 7 19 06
Solingen:	0212 / 20 08 79
Paderborn:	05251 / 93 04 74

Deutschsprachiges Ausland:

v. Ausland, Wien:	0043 / 1 / 15 91
v. Österreich:	01 / 15 91
Habschwanden:	0041/41/4800372
Völs, Tirol:	0043/512/15 42